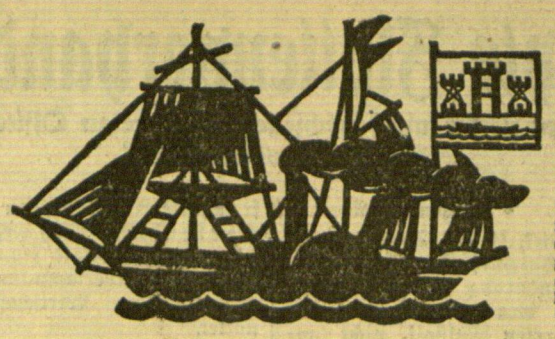
Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag



Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 88 — Memel, Donnerstag, den 16. April 1931 — 83. Jahrgang

Spanien zur Republik ausgerufen

König Alfons hat abgedankt und mit seiner Familie das Land verlassen — Provisorische republikanische Regierung Zamora gebildet
Eine „korrekte" Bevölkerung ... — Ueberall Freudenkundgebungen — Katalonien macht sich „selbständig"

Madrid, 15. April.

Der gestrige Tag hat, wie erwartet, die Entscheidung über das Sein oder Nichtsein der Monarchie in Spanien gebracht. Ohne jede Gewalt, ohne jedes Blutvergießen hat sich gestern die Wandlung vollzogen, genauer ausgedrückt, vollendet: Spanien ist Republik! Der König hat in den gestrigen Nachmittagsstunden abgedankt und das Land verlassen. Ueberall ist gestern die Republik Spanien unter dem Jubel der Bevölkerung ausgerufen und bereits eine provisorische republikanische Regierung gebildet worden.

„Ich gehe mit ruhigem Gewissen"

Wie das Schlußergebnis lauten würde, darüber konnte von dem Augenblick an kein Zweifel mehr herrschen, als König Alfons nach Bekanntwerden der unerwartet großen Erfolge der Republikaner und Sozialisten bei den am letzten Sonntag stattgefundenen Gemeindewahlen erklärt hatte, „daß er sich darüber völlig klar sei, daß das spanische Volk an der Wahlurne sich gegen ihn ausgesprochen habe, daß er genau wisse, was seine Pflicht sei und daß er um jeden Preis verhindern werde, daß Spanien von einem Bürgerkrieg verheert werde." Aus diesen resignierten Worten klang bereits klar und deutlich der Entschluß zu einem Thronverzicht heraus.

König Alfons XIII. hat nach einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Aznar gestern nachmittag auf die Regierungsgewalt verzichtet und Madrid abends um 9 Uhr in Begleitung des Infanten Alfonso und des früheren Marineministers, Herzog von Miranda, im Auto verlassen. Er ist heute früh 4 Uhr in Kartagena eingetroffen und hat sich sofort an Bord des Kreuzers „Principe Alfonso" begeben. Ein besonderes Dekret für die Abdankung des Königs ist nicht abgefaßt worden. Die Königin ist mit der Bahn nach Irun abgereist. Näheres über den künftigen Aufenthalt des Königs und seiner Familie ist noch nicht bekannt.

Als der König sich gestern anschickte, den Palast zu verlassen, spielte sich eine bewegte Szene ab. König Alfons erklärte seiner Umgebung: „Ich gehe mit ruhigem Gewissen." Die Bewegung hatte ihn so übermannt, daß er die letzten Worte kaum aussprechen konnte.

„Die Revolution"

* Paris, 15. April.

Die Vorgänge, die unmittelbar zur Abdankung des Königs und zur Bildung einer provisorischen republikanischen Regierung führten, haben sich, wie es die bisher aus Madrid eingetroffenen Nachrichten ergeben, folgendermaßen abgespielt:

Während der König noch mit dem Entschluß zum endgültigen Thronverzicht und zum Verlassen des Landes rang,

konstituierte sich bereits das republikanische Regime immer mehr.

Auf den Regierungsgebäuden in Madrid, in Barcelona und in den übrigen Provinzhauptstädten wurden bereits die republikanischen Flaggen gehißt, bildeten sich überall republikanische Regierungs- und Verwaltungsvertretungen, überall wurde in immer anwachsendem Maße für die Republik manifestiert. Diesen starken Beweisen des Volkswillens gab dann König Alfons, getreu seinem Grundsatz, die Monarchie nicht durch Gewaltmittel zu schützen, nach und übertrug seine Machtbefugnisse auf die Regierung Aznar. Darauf begab sich der Außenminister, Graf Romanones, sofort zu Alcala Zamora und übergab ihm die Regierungsgewalt für die provisorische republikanische Regierung. Die neue Regierung wurde umgehend gebildet und trat bei Miguel Maura zusammen.

Die neue Regierung, deren Zusammensetzung noch nicht ganz feststeht, entspricht im wesentlichen der des revolutionären Komitees vom Dezember vorigen Jahres.

Außer den bereits genannten Persönlichkeiten sind in ihm vertreten: Marcellino Domingo, Minister für öffentliche Arbeiten; Fernando de los Rios, Justizminister; Prieto, Finanzminister; Unterstaatssekretäre sind beim Ministerpräsidium Rafael Sanchez Guerra, beim Justizministerium Manuelle Ossorio Gallardo, beim Ministerium für öffentliche Arbeiten Gordon Ordax. Zum Zivilgouverneur von Madrid ist ernannt worden Eduardo Ortego Gasset, zum Bürgermeister von Madrid der Sozialist Saborit.

Der Finanzminister der provisorischen Regierung, Prieto, und eine gewisse Anzahl spanischer Persönlichkeiten, die sich bisher in Paris im Exil aufhielten, sind gestern abend nach Madrid abgereist. Sämtliche in Frankreich im Exil lebenden Persönlichkeiten sind aufgefordert worden, nach Spanien zurückzukehren.

Die neue Regierung begab sich unmittelbar im Anschluß an ihre Konstituierung

nach dem Rathause, wo die offizielle Ausrufung der Republik erfolgte

Der Führer der Sozialisten, Fernando de los Rios, nahm als Treuhänder des Volkes hier die Vereidigung der Regierung vor. Die erste Kundgebung der Regierung war die Ankündigung, daß sie alle Maßnahmen ergreifen wird, um die Ordnung zu gewährleisten und das Leben der königlichen Familie zu schützen.

Inzwischen bewegten sich durch die Straßen von Madrid endlose Züge von Bürgern, Studenten und Arbeitern, die mit roten und rotgelb-violetten Fahnen für die Republik manifestierten. Die Bevölkerung der Hauptstadt, so auch die der übrigen großen Städte, enthielt sich, wie die bisherigen Meldungen erkennen lassen, jeder Ausschreitungen. Irgendwelche

nennenswerten Zusammenstöße haben sich nicht ereignet

In Madrid selbst kam es zur Stürzung eines Standbildes der Isabelle II. Republikanische Manifestanten fuhren die Denkmalsfigur, der sie einen Strick um den Hals gebunden hatten, auf einem Lastauto durch die Stadt. Die Truppen verblieben weisungsgemäß in ihren Kasernen, um jede Berührung mit den politischen Ereignissen zu vermeiden. Ganz Madrid ist mit republikanischen Fahnen und Abzeichen beflaggt. Die Umzüge und Kundgebungen für die Republik dauern an.

Amnestie verkündet

* Madrid, 14. April. Die provisorische Regierung wird eine Proklamation veröffentlichen, die außer einem Manifest an die Nation auch die provisorische Verfassung in großen Linien enthalten soll, die Geltung haben wird, bis die verfassunggebenden Cortes über die endgültige Verfassung beschlossen haben. Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung war die Verkündung der Amnestie. Es ist telephonische und telegraphische Anweisung gegeben worden, sämtliche politischen Gefangenen sofort in Freiheit zu setzen. Eine Abordnung von Offizieren hat beim neuen Kriegsminister vorgesprochen und angeboten, sich in Verwaltungsposten zu betätigen, bis die Armee endgültig reorganisiert ist. Die Uebertragung der Befugnisse der bisherigen Regierung auf die neue provisorische Regierung ist durchgeführt worden. Die definitive und offizielle Verkündung der Republik soll erst nach endgültigem Uebergang der Regierungsbefugnisse erfolgen.

100000 bewaffnete Sozialisten „für den Notfall"

* Paris, 15. April. Wie „Havas" aus Madrid berichtet, haben die sozialistische Partei und die sozialistischen Gewerkschaften der Regierung mitgeteilt, daß sie ihr für den Notfall 100 000 bewaffnete Leute zur Verfügung stellen können.

„Der König hat sich von der Straße ins Bockshorn jagen lassen"

Die Sympathien der französischen Presse auf seiten von König Alfons

* Paris, 15. April. In der gesamten französischen Presse kommt eine gewisse Sympathie für König Alfons, der in Paris eine beliebte und fast volkstümliche Persönlichkeit war, zum Ausdruck. Die meisten Blätter aber trennen das Persönliche von dem rein Politischen. „Echo de Paris" erklärt, daß Alfons der XIII. nicht

Der letzte König von Spanien

König Alfons, der abgedankt hat. Er war Alfons — der Dreizehnte!

den Undank des spanischen Volkes verdient habe. Im Grunde genommen habe sein Unrecht darin bestanden, daß er allzu oft seine eigene Person eingesetzt habe. „Wir wünschen," so schreibt das Blatt, „der spanischen Republik viel Glück, aber wir haben kein großes Vertrauen zu ihr. Bereits macht der katalanische Separatismus in sehr machtvoller Weise von sich reden. — „Journée Industrielle" meint, in einem Lande, das in voller Gährung sei, hätten die Vorkämpfer der Weltrevolution, wenn keine energische und starke Regierung vorhanden sei, ein Betätigungsfeld ersten Ranges. — „La République" dagegen ist der Ansicht, der König habe sich von der Straße ins Bockshorn jagen lassen. Die französischen Republikaner, so fährt das Blatt fort, begrüßen die spanischen und die katalanischen Republikaner, die endlich Herren ihres Landes geworden seien. Die schwierigste Aufgabe aber werde jetzt erst beginnen; denn Alfons und seine Minister hätten ein Land ohne Finanzen und ohne Macht zurückgelassen. —

„Republik Katalonien innerhalb der iberischen Föderation"

* Paris, 15. April.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, wurde dort, noch bevor König Alfons abgedankt hatte und in Madrid die Republik ausgerufen worden war, durch den Oberst Macia, der sich an die Spitze einer dortigen republikanischen Stadt- und Provinzialverwaltung gestellt hatte, die Republik Katalonien als Staat innerhalb der iberischen Föderation proklamiert. An der Spitze der republikanischen Manifestanten und Demonstranten, gegen die die Polizei keinen Widerstand zu leisten wagte, betrat Oberst Macia das Gebäude des Provinziallandtages und forderte, daß es ihm übergeben werde. Dies geschah nach einem gewissen Widerstand. Oberst Macia veröffentlichte hierauf folgende Erklärung: „Im Namen des katalanischen Volkes rufe ich den katalanischen Staat unter republikanischem Regime aus, dessen Einführung ich gleichfalls für die übrigen iberischen Völker wünsche, mit denen wir eine Konföderation der iberischen Völker zwecks Befreiung von der Monarchie der Bourbonen bilden werden. Wir wünschen, daß diese Stimme zu allen freien Staaten im Namen der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens unter den Völkern dringt."

Die Fahne der Republik auf dem Königsschloß

Keine Störung der Ordnung

* Madrid, 15. April.

Die Freudenkundgebungen in den Straßen der Hauptstadt, an denen zahlreiche Frauen teilnehmen, verlaufen ohne Störung der Ordnung. Der Polizeidienst wird an mehreren Stellen von Angehörigen der Organisationen des Volkshauses und der Studentenverbände versehen, die rote Armbinden tragen. Auch einige Polizeibeamte tragen rote Armbinden. Der Platz vor dem königlichen Schloß ist mit Seilen abgesperrt, an den Ecken der darein einmündenden Straßen stehen Armbindenträger, die das Publikum darauf aufmerksam machen, daß das Betreten des Platzes verboten sei. Dadurch sollen Kundgebungen unmittelbar vor dem Schloß verhindert werden. Das Publikum fügt sich willig diesen Anordnungen. Diejenigen, die sich in irgendeiner Weise unkorrekt zu benehmen scheinen, werden von den anderen Manifestanten zurecht gewiesen. Die Soldaten, die auf Befehl der letzten Regierung in den Kasernen bleiben mußten, haben diese nunmehr verlassen und gesellen sich zu den Manifestanten. Sie haben die königliche Kokarde von ihren Mützen abgelegt. An der Tür des Innenministeriums wurde ein Plakat angeschlagen, worauf ein Totenkopf mit königlicher Krone zu sehen ist. In improvisierten Liedern wird die Abreise des Königs gefeiert. Gestern abend wurde auf dem Königsschloß die republikanische Fahne gehißt.

Nach den letzten Meldungen sind der König und die Königin gemeinsam abgereist, die Infanten hatten schon gestern morgen Madrid verlassen. Die Generale Queiko Llano und Lopez Ochoa wurden zu Generalkapitänen von Madrid bzw. von Barcelona ernannt. Der neue Kriegsminister Azana übernahm gestern 10 Uhr abends die Geschäfte seines Ministeriums aus den Händen General Berenguers. Um 1 Uhr nachts hielt Alcala Zamora mit Lautsprechern eine Ansprache an die vor dem Innenministerium versammelte Menge und kündigte für Mittwoch wichtige Verordnungen an.

„Eine typisch demokratische Revolution"

Berliner Pressestimmen zu den Ereignissen in Spanien

* Berlin, 15. April. Die Morgenblätter berichten in großer Aufmachung über die Ereignisse in Spanien und die Abdankung des Königs Alfons. Die „Germania" bezeichnet es als unzweifelhaft, daß das Regime der letzten sieben Jahre die revolutionäre Bewegung ungeheuer gestärkt und die Gegner der Monarchie vermehrt habe. — Der „Börsen-Courier" nennt das Ende der Monarchie gemessen an der geschichtlichen Bedeutung des Ereignisses ein Aeußerstes an Nüchternheit. — Das „Berl. Tageblatt" bezeichnet den König selbst als den Schuldigen an seinem Sturz und an dem Ende der überalterten Monarchie. — Der „Vorwärts" spricht von einer typisch demokratischen Revolution. Das Volk habe die Monarchie mit dem Stimmzettel besiegt. — Die „Deutsche Allg. Ztg." weist darauf hin, daß nach dem Sturz Primo de Riveras es Spanien an einem entschlossenen eindeutigen politischen Willen gefehlt habe. — Die „Börsenzeitung" nennt die Ereignisse in Spanien Frankreichs Werk. — Der „Lokalanzeiger" sagt voraus, daß die Folgen des Umschwunges für Spanien bitter sein werden. — Der „Tag" spricht von einem Sprung ins Dunkle. — Die „Deutsche Tageszeitung" ist der Ansicht, daß die Monarchie sich aufgegeben habe, ohne die in ihrer Hand befindlichen Machtmittel gebraucht zu haben.

Gemischte Gefühle in Kaunas

ss. Kaunas, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die letzten Ereignisse in Spanien werden hier aus innerpolitischen Gründen mit gemischten Gefühlen aufgenommen. In den Oppositionskreisen und hauptsächlich in den Kreisen der Volkssozialisten herrscht wegen der Abdankung des spanischen Königs und des Sturzes der diktatorischen Regierung in Spanien große Zufriedenheit.

Bartoloni mit „vollen Händen" zurückgekehrt

Erzbischof Skvireckas wird Graf — Was der Katholische Aktionsausschuß will

ss. **Kaunas**, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Rückkehr des Nuntius des Heiligen Stuhls in Litauen, Bartoloni, wird in den hiesigen politischen Kreisen eifrig kommentiert. Bemerkenswert ist, daß der halbamtliche „Lietuvos Aidas", der sonst über die Abreise und die Ankunft der diplomatischen Vertreter immer sehr rechtzeitig berichtet, von der Ankunft Bartolonis bisher keine Notiz genommen hat, obgleich Bartoloni in Kaunas bereits am Sonntag nachmittag eingetroffen ist. Der Nuntius Bartoloni ist nach Kaunas mit „vollen Händen" gekommen. Er hat gestern dem litauischen Erzbischof Skvireckas eine Bulle des Papstes überreicht, auf Grund deren er wegen seiner Verdienste um den Katholizismus in Litauen den Titel eines Grafen und des „Solio Pontificio Assistens" erhält. In den hiesigen gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß bei der Ueberreichung der neuen Goldmünzen des Vatikans an den Staatspräsidenten der Nuntius Bartoloni die Gelegenheit wahrnehmen wird, um mit dem Staatspräsidenten eine Aussprache über die im Zusammenhang mit dem sogenannten Kirchenstreit angehäuften Fragen zu eröffnen.

Es wird hier gemeldet, daß der vor kurzem gebildete sogenannte Katholische Aktionsausschuß seine verschärfte Propadandatätigkeit fortsetzt. Die Ziele dieses Aktionsausschusses sollen dahin gehen, durch Sammlung zahlreicher Unterschriften für die Beschwerden an den Staatspräsidenten die Solidarität der Katholiken Litauens mit der oppositionellen katholischen Geistlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Mit der Veranstaltung von entsprechenden Versammlungen und Sammlung der Unterschriften werden die Ortspfarrer beauftragt. Wie eine in der Innenpolitik durchaus kompetente Person erklärte, wird die Regierung diese aktive Propaganda der meist jugendlichen Christlich-Demokraten scharf bekämpfen.

---

ss. **Kaunas**, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der neue Gesetzentwurf über die Selbstverwaltungen wird noch im Ministerkabinett behandelt, so daß die Wahlen zu den Selbstverwaltungen selbst im Falle der baldigen Annahme dieses Gesetzes voraussichtlich nicht vor Herbst stattfinden dürften. Wie es heißt, sind über die einzelnen Punkte des Entwurfes Meinungsverschiedenheiten entstanden.

Sahm zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt

*** Berlin, 15. April. Im Verlauf der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten wurde, wie erwartet, Dr. Sahm, der frühere Danziger Senatspräsident, zum Oberbürgermeister von Berlin und der bisherige Stadtsyndikus Dr. Lange zum ersten, Dr. Elsas zum zweiten Bürgermeister und Dr. Asch-Frankfurt a. M. zum Stadtkämmerer gewählt.**

„Klar, einfach und rein!"

*** Danzig**, 15. April.

Kurz nachdem Dr. Sahm die Nachricht von seiner Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin erhalten hatte, gewährte er einem Vertreter des W.T.B. eine Unterredung, in deren Verlaufe er sich über sein Arbeitsprogramm der nächsten Zeit äußerte. Dr. Sahm erklärte u. a.: „Ich werde mein Bestes tun, um das Vertrauen, das man in Berlin durch die Wahl in mein Können und Wollen gesetzt hat, zu rechtfertigen. Ich bin mir völlig klar darüber, daß in der nächsten Zeit große Schwierigkeiten zu bestehen sein werden und meine Hauptaufgabe wird es zunächst sein, die gegenwärtige schwierige finanzielle Lage der Stadt zu überwinden und die Verwaltung in sachgemäßer Weise zu organisieren. Ich hoffe, daß die geschaffene neue Form der Verwaltung und auf der anderen Seite die mir durch die Stadtverordnetenversammlung zur Seite gestellten Mitarbeiter es mir ermöglichen werden, mein kommunalpolitisches Programm, über dessen Einzelheiten mir heute zu sprechen natürlich noch nicht möglich ist, in recht kurzer Zeit durchzuführen. Das wird selbstverständlich sehr viel Arbeit machen und daher werde ich in der nächsten Zeit die Repräsentation auf das denkbar geringste Maß beschränken müssen. Denn ich glaube, daß die beste Repräsentation für Berlin gegenwärtig die Schaffung einer geordneten Verwaltung ist, die ich klar, einfach und rein zu führen beabsichtige."

*** Detroit**, 15. April. Der gestrige Tag wurde zu einem Fest- und Ehrentag für die hiesigen Fordwerke. Mit einem gestern hergestellten Wagen beläuft sich die Zahl der bisher fertiggestellten Fordwagen auf 20 Millionen Stück. Dieser Jubiläumswagen wurde zur Feier neben dem ersten Fordauto in dem bekannten Fordmuseum aufgestellt.

Gestoppte Flottenverhandlungen

Frankreichs Hauptdelegierter nicht erschienen — Foreign Office an einem baldigen Abschluß desinteressiert?

*** London**, 15. April.

Wie „Times" berichtet, ist der Sachverständigenausschuß für den Entwurf der französisch-italienischen Flottenvereinbarung im Gegensatz zu der gestrigen Meldung wegen Ausbleibens des französischen Hauptdelegierten Massigli nicht zusammengetreten. Hinsichtlich der zu erwartenden neuen französischen Vorschläge, so schreibt das Blatt, ist die Lage alles andere als klar.

Die Hoffnung des Quai d'Orsay, diese Vorschläge dem Foreign Office rechtzeitig für die Wiederaufnahme der Arbeiten des Ausschusses zuzustellen, hat sich somit nicht erfüllt. Es verlautet jetzt, daß die französische Regierung durch Vermittlung des britischen Botschafters in Paris dem Foreign Office Anregungen bezüglich der strittigen Frage des Ersatzes veralteter Kriegsschifftonnage übermittelt hat, um die britische Regierung zu sondieren.

Der Pariser Korrespondent der „Times" meldet, es verlautet, daß Massigli während der nächsten Tage noch nicht imstande sein werde, zur Beteiligung an der Aufstellung des Entwurfes der Flottenvereinbarung nach London zu reisen. Gegenwärtig befasse er sich mit der Aufzeichnung neuer Vorschläge, die, bevor sie nach London gehen, selbstverständlich noch der französischen Regierung vorgelegt werden müssen. Der Hauptpunkt, wenn nicht der einzige Punkt, in dem noch eine Meinungsverschiedenheit zwischen Paris und Rom bestehe, sei die Frage, ob Frankreich mit dem Beginn der Ersatzbauten für veraltete Kriegsschiffe bis 1936 warten oder das Recht haben soll, sie früher zu beginnen. Am Quai d'Orsay herrsche der Eindruck vor, daß die britische Regierung gegenwärtig kein besonderes Interesse daran zeige, die Londoner Flottenverhandlungen zu einem baldigen Abschluß zu bringen.

Der Standpunkt aller „wahren" Franzosen . . .

*** Paris**, 14. April. Bei der Eröffnung der internationalen Ausstellung in Lille hielt der französische Handelsminister eine Rede, in der er u. a. sich gegen die Handelspolitik verschiedener Länder, darunter auch gegen das russische Dumping, wandte und am Schluß zur deutsch-österreichischen Zollangleichung bemerkte, Frankreich habe in Mitteleuropa Freunde, die gegenwärtig große Schwierigkeiten durchzumachen hätten. Man müsse diesen in stärkerem Maße zur Hilfe kommen, damit ihre Lage verbessert würde und sie ihre Kaufkraft erhöhen können, so daß Frankreich in ihnen nicht nur Freunde, sondern auch ausgezeichnete Kunden fände.

Frankreich werde nicht dulden, daß unter dem Deckmantel einer Zollunion und unter Nichtachtung der feierlichsten internationalen Verpflichtungen mehr oder minder versteckte politische Absichten verborgen würden und den Weltfrieden gefährden.

Der Weltfrieden sei die Frucht des Sieges Frankreichs. Frankreich würde nicht zulassen, daß dem Abbruch getan würde. Der Standpunkt, den Staatspräsident Doumergue in seiner letzten großen Rede in Nizza bekundet habe, würde von allen wahren Franzosen geteilt.

. . . und was Churchill dazu sagt

*** Berlin**, 14. April.

Im Gegensatz zu den vollständig einseitigen und „schiefen" Ausführungen des französischen Handelsministers über den deutsch-österreichischen Zollangleichungsplan verteidigt der frühere englische konservative Finanzminister Churchill die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen in einer französischen politischen Wochenschrift. Churchill schreibt, daß man immer über die Zollhindernisse geklagt habe, die den Handel Europas erschwerten. Ebenso habe man oft genug die Schaffung der vielen neuen Grenzen bedauert. Jetzt sei endlich ein Schritt in der entgegengesetzten Richtung getan worden, nämlich in der Richtung, die der französische Außenminister Briand in seinem Europa-Plan empfohlen habe.

Deutschland und Oesterreich hätten nur einen entsprechenden und willkommenen Beitrag zu dem von Briand empfohlenen Projekt der Einigung Europas geliefert.

Diese Ausführungen Churchills werden von der französischen Presse kaum erörtert. Ein französisches Rechtsblatt gibt wohl einige Stellen aus dem Artikel wieder, erklärt dabei aber, daß man so befremdliche Ausführungen von Churchill nicht erwartet hätte. Nach weiteren Pariser Meldungen haben rechtsradikale französische Verbände gestern abend Protestversammlungen gegen die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen veranstaltet.

„D 1928" abgestürzt — Zwei Tote, vier Schwerverletzte

*** Görlitz**, 15. April.

Das Verkehrsflugzeug „D 1928", das sich auf dem Fluge von Berlin nach Görlitz befand, ist gestern nachmittag gegen ¼4 Uhr bei Rothenburg (Oberlausitz) abgestürzt. Nach den bisher eingetroffenen Meldungen sind der Flugzeugführer und der Bordmonteur tödlich verunglückt und von den weiteren acht Insassen vier schwer verletzt worden. Eine Sachverständigenkommission ist zur Untersuchung des Unfalles zur Unglücksstätte abgegangen.

Wie Augenzeugen berichten, soll der Absturz des Flugzeuges, der sich um 13,50 Uhr ereignete, brennend erfolgt sein. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus in Niesky (Oberlausitz) eingeliefert.

Berliner Blücher-Palais niedergebrannt

*** Berlin**, 15. April.

Heute morgen gegen ¼4 Uhr ist das frühere Blücher-Palais am Pariser Platz, das vor einiger Zeit von der amerikanischen Regierung für die Unterbringung ihrer Berliner Botschaft angekauft worden ist, von einem Großfeuer heimgesucht worden. Der zielbewußten, intensiven Arbeit der Feuerwehr gelang es glücklicherweise, das Feuer einzukreisen und so zu verhindern, daß der Brand auch auf die anliegenden Gebäude übergriff. Nachdem das Feuer mit 15 Rohren und unter Benutzung von sieben mechanischen Leitern zwei Stunden lang bekämpft worden war, war der Brand erloschen und die Gefahr für die anliegenden Grundstücke völlig beseitigt. Dem Feuer ist, von dem starken Wind begünstigt, der Teil des Gebäudes am Pariser Platz, das Fürst Blücher 1830 als Geschenk des Staates erhielt, restlos zum Opfer gefallen, und im Flügel in der Friedrich-Ebert-Straße sind drei Stockwerke ausgebrannt. U. a. ist auch die Wohnung des Fürsten Henckel-Donnersmarck im ersten Stockwerk vom Feuer vernichtet worden, wobei wertvolle Gobelins und Bildersammlungen verloren gegangen sein sollen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Als die Feuerwehr am Brandplatz erschien, wurden zahlreiche kleine Detonationen vernommen und man vermutet daher, daß sich unter den Waffensammlungen in der Wohnung des Fürsten Henckel-Donnersmarck verschiedene alte Patronen befunden haben.

Walter Harlan plötzlich verstorben

*** Berlin**, 15. April. Der bekannte Bühnenschriftsteller Dr. Walter Harlan wurde gestern plötzlich bei einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten vom Tode überrascht. Harlan hat ein Alter von 63 Jahren erreicht.

*

*** Berlin**, 15. April. Der bekannte Rezitator Senff-Georgi ist gestern mittag in seiner Wohnung mit Gas vergiftet tot aufgefunden worden. Nach den Ermittlungen der Polizei liegt Selbstmord vor. Senff-Georgi, der ein Alter von 53 Jahren erreicht hat, scheint aus wirtschaftlicher Not gehandelt zu haben.

Erdrückende Beweise für Kürtens Schuld

„Ich verabscheue meine Taten aufs tiefste . . ."

*** Düsseldorf**, 15. April.

In der heutigen Verhandlung gegen den Mörder Kürten wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Der Vorsitzende richtete an den Angeklagten die Frage, ob er Reue über seine Taten empfinde. Kürten erklärte: „Ich kann versichern, daß ich das tiefste Bedauern mit den armen unglücklichen Opfern, besonders mit den Kindern, habe und daß ich meine Taten aufs tiefste verabscheue. Ich möchte bemerken, daß ich heute vollkommen ernüchtert bin von dem Zustande, in dem ich mich damals befand."

Nachdem die beiden Sachverständigen Medizinalrat Plempel und Professor Dr. Meerbeck sich über die Verletzungen an der Leiche der Christine Klein geäußert hatten — beide Sachverständige sind der Ansicht, daß die Schnitte, die der Mörder seinem Opfer beigebracht hat, ganz gut mit einem Taschenmesser ausgeführt sein können — erfolgt die

Vernehmung des ersten Zeugen,

des Kriminalkommissars Opladen. Der Zeuge sagt aus, er habe bei der Leiche der Christine Klein ein blutiges Taschentuch gefunden, das P. K. gezeichnet war. Dieser Umstand ließ den Verdacht auftauchen, daß der Vater der Christine Klein der Täter sei; denn dieser besaß, nach Aussage der erkrankten Mutter des getöteten Kindes, so gezeichnete Taschentücher.

Dann wird Kriminalrat Momberg darüber vernommen, wie Kürtens Spur durch einen Brief seines letzten Opfers, Maria Butlick, an eine Frau Brückner gefunden wurde.

Der Brief war irrtümlich an eine falsche Adresse gelangt,

nämlich an eine Frau Brügmann, die ihn der Polizei übergab. In dem Briefe schilderte die Butlick, wie sie von Kürten überfallen worden sei, und aus dieser Schilderung erkannte die Polizei, daß der Täter der langgesuchte Mörder sein mußte. Unter dem Beistande der Butlick wurde der Name und die Wohnung des Täters festgestellt und dieser verhaftet. Der Zeuge gibt eine Darstellung der ersten Vernehmung Kürtens zum Mülheimer Mord, die sich mit den Angaben des Angeklagten deckt. Der Vorsitzende fordert den Zeugen auf, seine Ansicht

über die Glaubwürdigkeit der Geständnisse Kürtens

zu äußern. Momberg erklärt, Kürten sei eine Stunde nach der Festnahme an die Tatorte geführt worden, habe dort die Art der Ausführung seiner Taten geschildert und auch angegeben, wie er zu den Tatorten gelangt sei und sich wieder entfernt habe. In den Fällen Kühn, Ohliger und Scheer sei aus den Schädeln der Schwerverletzten die Spitze der Schere, die Kürten als Mordwerkzeug benutzte, operativ entfernt worden. Die Gleichheit der Verletzungen, die Würgemerkmale und die charakteristischen Stichverletzungen in den Schläfen wiesen auf den gleichen Täter hin. Auf eine Frage des Verteidigers erklärt der Zeuge, daß der Täter alle Morde, auch die an den kleinen Mädchen, zugegeben habe

Seiner — Kürtens — Frau gegenüber habe er sich nicht offenbart, um ihr die Belohnung zukommen zu lassen,

denn diese Aussagen seien erst später gemacht worden. Im Falle Hahn seien die „Mörderbriefe" die Hauptbeweisstücke. Die Echtheit der Briefe stand fest, als Kürten im Falle Albermann, ohne von den Ermittelungen der Polizei zu wissen, den Tatort angab.

Der Zeuge Momberg führt weiter an, der Hut, die Tasche und die Schlüssel der Hahn seien tatsächlich in dem Haferfeld gefunden worden, in das Kürten sie geworfen haben wollte. Die Schaufel, mit der er die Ermordete eingrub, habe Kürten als die seine wiedererkannt. In der Mordnacht und in der Nacht darauf sei er, nach Aussage seiner Frau, nicht zu Hause gewesen. Zum Falle Reuter berichtete der Zeuge, bei der Leiche habe der Handkoffer gefehlt, der in einem Vorgarten gefunden wurde. Der Ring der Reuter sei unter einem Dachsparren des Speichers im Hause des Kürten gefunden worden. Im Falle Dörrier wurde von der Polizei der Abdruck eines Gummiabsatzes genommen, den Kürten getragen hatte. Im Falle Albermann seien die Briefe, die Angaben Kürtens über die Lage der Leiche enthielten, als hinreichende Indizien anzusehen. Die Lage sei niemand sonst bekannt gewesen. Kürten habe sie genau geschildert. Im Falle der Frau Wanders habe Kürten den zu dem Ueberfall benutzten Hammer sofort erkannt, nachdem er ihn vorher genau beschrieben und sogar skizziert hatte. Mit diesem Hammer seien die Taten an der Reuter, der Dörrier und an Frau Meurer verübt worden.

Der Zeuge, Kriminalkommissar Reibel, schildert das erste Geständnis Kürtens; er habe mit den Brandstiftungen begonnen und sei dann auf die einzelnen Mordtaten übergegangen, wobei der Angeklagte auch den Vorkriegsmord an Christine Klein geschildert habe.

Der Zeuge, Kriminalkommissar Wehrmeister, berichtet darauf über den Fall Klein. Er gibt über die Geständnisse Kürtens und die Ermittlungen der Polizei eine ähnliche Schilderung wie Kriminalkommissar Momberg. Danach sei

objektiv und einwandfrei festgestellt worden, daß Kürten der langgesuchte Massenmörder sei

Bei der polizeilichen Vernehmung hätte Kürten gesagt, daß man mit einem Hammer, wie er ihn benutzt habe, Menschen von hinten hätte erschlagen können, ohne daß sie einen Laut von sich geben. Nach der Vernehmung des Zeugen Wehrmeister erklärt der Vorsitzende den Fall Klein für abgeschlossen. Hiernach wurde eine Mittagspause von 15 Minuten eingelegt.

Vom Prozeß gegen den Massenmörder von Düsseldorf

Linkes Bild:

Ein Blick in den Verhandlungssaal Links: (in dem „Kasten") der Angeklagte Kürten — davor sein Offizialverteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wehner.

Rechtes Bild:

Richter und Ankläger. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Rose (links), Oberstaatsanwalt Dr. Eich (Mitte) und Staatsanwaltschaftsrat Jansen auf dem Wege zur Verhandlung.

Memelgau

Kreis Memel

+ **Schwarzort**, 15. April. [Der Fischereiverein] Schwarzort hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung gab der Vorsitzende, Fischerwirt Martin Pietsch II, einen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr. In diesem Bericht heißt es u. a., daß die Fangergebnisse der Fischer auch im letzten Jahr wieder gering gewesen seien, so daß die Verschuldung der Fischer immer größer werde. Besonders die schweren Herbststürme hätten den Fischern großen Schaden bereitet. Eine längere Aussprache fand über die Frage der Angliederung des Vereins an den Haff- und Seefischerverein statt. Schließlich wurde beschlossen, die Vereinigung zu vollziehen. Nach Erstattung des Kassenberichts wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Fischhändler Heinrich Pietsch, 2. Vorsitzender Johann Lauzening, Schriftführer Hans Resas, Kassierer Johann Peleikis. Außerdem gehören dem Vorstand noch an Fritz Resas, Martin Lauzening II, Max Pietsch, Martin Lauzening III und Hans Pietsch. Fahnenträger ist Johann Resas II, Stellvertreter Michel Pietsch, erster Fahnenjunker Hans Resas, zweiter Fahnenjunker Johann Sakuth I. Der Beitrag wurde auf 1 Lit das Vierteljahr festgesetzt.

Standesamtliche Nachrichten

Wittauten (1. Januar bis 31. März). Eheschließung: Besitzer Johann Patullis-Gr. Kurschen mit Besitzertochter Anne Piklaps-Gr. Kurschen. — Geboren: Ein Sohn: dm Besitzer Franz Maßeiwa-Schudebarsden; dem Arbeiter Joseph Makswytas-Thalen; dem Arbeiter Anton Kantant-Graumen; dem Arbeiter Kasimir Paulauskas-Wallehnen; eine Tochter: dem Besitzer Vincas Brasaitis-Graumen; dem Arbeiter Johann Bajohrs-Girngallen-Gedmin; dem Besitzer Hans Lippschus-Gr. Kurschen; dem Besitzer Jakob Kaitinnis-Graumen. — Gestorben: Bruno Martin Koegst, 3 Monate alt, aus Thalen; Gertrud Mauris, 10 Monate alt, aus Wallehnen; Jonas Szlaßa, 66 Jahre alt, aus Woydußen; Jonis Koegst, 6 Jahre alt, aus Thalen; Max Walter Jagschas, 10 Monate alt, aus Gr. Kurschen.

Kreis Heydekrug

ai. **Jagstellen**, 15. April. [Die Freiwillige Feuerwehr] Jagstellen hielt am Sonnabend eine Mitgliederversammlung ab. Wie es in dem Tätigkeitsbericht, den der erste Brandmeister Kikullus gab, hieß, haben im Berichtsjahre sechs Uebungen stattgefunden, davon zwei zusammen mit der Pflichtfeuerwehr. Die Wehr hat im vergangenen Jahr bei drei Bränden tatkräftige Löschhilfe geleistet. Zur Zeit gehören der Wehr 13 aktive und 13 passive Mitglieder an. Die Kasse schloß mit einem kleinen Bestand ab. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten, wobei auch mitgeteilt wurde, daß die Wehr in diesem Jahr ihr fünfjähriges Bestehen feiern könne, wurde die Versammlung geschlossen.

Standesamtliche Nachrichten

Saugen (März). Aufgeboten: Besitzertochter Emma Reichert-Szagatpurwen mit Arbeiter Rudolf Jaeger-Wietullen. — Eheschließung: Besitzer Johann Lilischkies-Wilkieten mit Postschaffnertochter Maria Martha Schmidt-Mischkogallen. — Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Hans Katwohl-Kukoreiten; dem Arbeiter Johann Kaulitzky-Petrellen; dem Besitzer Johann Jurascha-Mantwieden; dem Besitzer Michel Martscheit-Wietullen; eine Tochter: dem Schmied Emil Wicht-Kukoreiten; dem Arbeiter David Grossellus-Lenken. — Gestorben: Arbeitertochter Hedwig Scheppat-Petrellen, 10 Monate alt; Pächtertochter Helene Wallukat-Wietullen, 21 Jahre alt; Besitzersohn Emil Schneidereit-Kukoreiten, 5 Jahre alt; verw. Losfrau Marie Klimkeit, geb. Pleikies, aus Saugen, 72 Jahre alt.

Groß-Augstumalmoor (März). Eheschließungen: Besitzer Erdmann William Schaul-Killischken mit Szule Ida Meischt-Berlin; Fischer Wilhelm Johann Friedrich Jakaitis-Perwelk mit Landwirtstochter Else Bendiks-Augstumal; Versicherungsagent Julius August Mittelstädt-Rugeln mit Emilie Emma Schaar, ohne Beruf, aus Rugeln; Besitzersohn Wilhelm Walentius-Pokallna mit Schneiderin Marta Gomies-Gr. Augstumalmoor. — Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Mits Kwauka-Augstumal; dem Pächter Christoph Genutis-Gr. Augstumalmoor; eine Tochter: dem Besitzer Walter Schaar-Rugeln; dem Pächter Georg Betar-Groß-Augstumalmoor; dem Besitzer Hermann Ginsel-Killischken; dem Besitzer Jurgis Sabalius-Augstumal; dem Besitzer Martin Schadagis-Killischken; dem Versicherungsagent Hermann Mittelstädt-Rugeln. — Gestorben: Besitzer Heinrich Schmidt-Rugeln, 52 Jahre alt; Altsitzer Adam Kwauka-Augstumal, 63 Jahre alt; Besitzersohn Jons Kiaups-Augstumal, 3 Monate alt; Altsitzerfrau Ane Wirschull, geb. Sruphs, aus Rugeln, 74 Jahre alt.

Kreis Pogegen

Vom Hufschlag eines Pferdes getötet

Der Besitzer Hans Westphal aus Bersteningken ließ in der dortigen Schmiede sein Pferd beschlagen. Als er den Fuß des Pferdes aufheben wollte, schlug das Tier aus und traf den Besitzer so unglücklich an den Hinterkopf, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte und nun an den Folgen der erlittenen Verletzung verstorben ist. Der Verunglückte war 28 Jahre alt und verheiratet.

*

hl. **Nattkischken**, 15. April. [Vom Landwirtschaftlichen Verein.] Am Sonnabend fand im Lokale Müller eine außerordentliche Sitzung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins statt, welche trotz der schlechten Verkehrsverhältnisse sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Krawolitzki-Timstern, eröffnete die Versammlung. Sodann wurden lehrreiche Reklamefilme über Chilesalpeter und Jod vorgeführt. Der Vorsitzende kam sodann auf die Landwirtschaft zu sprechen und erklärte, es sei zu befürchten, daß die Wintersaaten sehr gelitten haben. Fast überall, wo der Roggen zu sehen ist, erblicke man große Fehlstellen und Spuren von Schneeschimmel. So mancher Landwirt werde ganze Schläge, die er mit Winterung sorgfältig bestellt hatte, nochmals mit Sommerung bestellen müssen. Die Schweinepreise fallen weiter und werfen überhaupt keinen Gewinn mehr ab. Die Mitteilungen des Vorsitzenden, daß die Autoomnibuslinie Nattkischken—Uebermemel—Pogegen den Privatunternehmern belassen wird, wurde von der Versammlung begrüßt. Bis zum ersten Oktober d. Js. sollen noch beide Unternehmer fahren dürfen, dann soll die Genehmigung für diese Autobuslinie grundsätzlich nur einem Unternehmer erteilt werden. Eine längere Debatte und verschiedene Anfragen lösten die Mitteilungen des Vorsitzenden über Aufwertungsangelegenheiten aus. Nachdem noch Vertrauensmänner für die Ortschaften Kutturren, Skrodeln und Mischpettern gewählt worden waren, schloß der Vorsitzende gegen 10 Uhr die Versammlung.

sk. **Stonischken**, 14. April. [Baconschweineverladung.] Es wurden heute 264 Baconschweine verladen. Es wurden für die einzelnen Sorten II bis IV 0,95 Lit, 0,70 und 0,60 Lit je Pfund Lebendgewicht gezahlt.

p. **Coadjuthen**, 15. April. [Vieh- und Pferdemarkt. — Wahl von Sachverständigen.] Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war reich beschickt und auch gut besucht. Der Auftrieb bestand aus etwa 120 Rindern und 200 Pferden. Rege Nachfrage herrschte nach wirklich guten, jungen hochtragenden Kühen, die aber nur in geringer Anzahl vorhanden waren. Im übrigen war das Geschäft sowohl auf dem Pferdemarkt als auch auf dem Viehmarkt recht flau. Die Preise für gute starke Wagenpferde schwankten zwischen 800 bis 1200 Lit. Starke jüngere Arbeitspferde kosteten 600 bis 800 Lit und ältere Arbeitspferde 400 bis 500 Lit. Für Kunter zahlte man 350 bis 500 Lit und für Klepper 150 bis 300 Lit. Für junge hochtragende Kühe wurden Preise von 600 bis 800 Lit erzielt. Aeltere hochtragende Kühe kosteten 400 bis 550 Lit, abgekalbte Kühe 400 bis 500 Lit und Schlachtrinder 300 bis 500 Lit. Der Viehmarkt wurde bereits am frühen Nachmittag und der Pferdemarkt in den späteren Nachmittagsstunden geräumt. — Im Puschwadtschen Lokal fand heute im Beisein des Baumeisters Dietermann-Pogegen die Wahl von Sachverständigen zur Einschätzung der Genossenschaft zur Regulierung der Szieße statt. Gewählt wurden die Herren Potzas-Werßenhof, Palloks jun.-Kubsteningken und Gebenus-Antleiten und als Ersatzmänner die Gemeindevorsteher Wallinschus-Ackmonischken, Mitzkus-Laugallen und Peldßus-Kawohlen.

Standesamtliche Nachrichten

Lompönen (16.—31. März). Aufgeboten: Grundbesitzer Franz David Zimmermann-Trakeningken mit Stütze Meta Janz-Piktupönen. — Geboren: Ein Sohn: dem Fleischer Hermann Günther-Lompönen; eine Tochter: dem Grundbesitzer Albert Kerkojis-Bittehnen-Schillehnen.

Ostpreußen

* **Insterburg**, 14. April. [Ein Kind verhungert.] Dieser Tage ist ein Kind des Arbeiters F. in Saugwethen, Kreis Insterburg buchstäblich verhungert. F. ist wegen Diebstahls bestraft, und es wollte ihn niemand wieder in Arbeit nehmen. Seiner Ehefrau wurde Arbeit zugewiesen, doch weigerte sie sich, die Arbeit anzunehmen. Trotz der Arbeitsverweigerung hat das Kreiswohlfahrtsamt der Familie eine Unterstützung von monatlich 30 Mark gezahlt. Das Kind der beiden Eheleute ist an Unterernährung und an den Folgen täglicher grausamer Mißhandlungen gestorben.

*

In der Nacht zum Sonntag brach auf dem Gehöft des Besitzers Uschtrin in Baktruscheiten im Kreise Niederung Feuer aus. Da die Hausbewohner im tiefsten Schlaf lagen, wurde der Brand erst spät bemerkt, so daß die Einwohner nicht viel mehr als das nackte Leben retten konnten, Wohnhaus und Stallgebäude brannten vollständig nieder.

Frankreichs Präsident verabschiedete sich mit Theaterdonner

Der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, dessen Amtsperiode in wenigen Wochen abgelaufen ist, hat auf dem Wege zu einer letzten Inspektionsreise in Nizza eine Rede gehalten, die die deutsch-österreichische Zollunion als Schreckgespenst und als Bedrohung des europäischen Friedens hinstellt. (Angst wovor?)

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

In den russischen Nordhäfen

o. Auf Veranlassung Moskaus werden jetzt in der gesamten Sowjetunion eifrig Vorbereitungen für die bevorstehende Navigation getroffen. Die Flußschiffahrt soll in diesem Jahr planmäßig auf den Umschlag von 71 Mill. Tonnen kommen und damit die vorjährigen Transportziffern um etwas über die Hälfte übersteigen. In Leningrad berühren sich Fluß- und Seeschiffahrt. Der Entwurf für die Erbauung eines neuen, modernen Leningrader Flußhafens ist fertiggestellt. An 4 km Anlegerampen wird dabei gedacht. Zusammen mit den aus Kränen, Elevatoren und besonderen mechanischen Transportvorrichtungen bestehenden Einrichtungen wird der Hafen auf 13 Mill. Rubel zu stehen kommen, um dafür die bisherige jährliche Leistungsfähigkeit von 0,3 Mill. Tonnen nicht weniger als zu verzehnfachen. Dem Seehafen von Leningrad steht die Aufgabe bevor, seinen Umschlagverkehr um 30 v. H. gegenüber dem vorjährigen Ergebnis zu erhöhen. Dabei sind 70 v. H. aller planmäßig vorgesehenen Transporte in der ersten Hälfte der Sommerschiffahrt zu verwirklichen.

Wann es zur Eröffnung der neuen Navigation kommen wird, ist bei der jetzigen ungünstigen Witterung immerhin fraglich. Auf dem Papier besteht die Vorschrift, am 1. Mai damit zu beginnen. Einstweilen ist der Leningrader Hafen praktisch schon seit zwei Monaten geschlossen. In dieser Zeit hat die zur Verfügung stehende ansehnliche, an sich auch recht leistungsfähige Eisbrecherflotte den Verkehr von Leningrad durch den Finnischen Meerbusen bis zur offenen Ostsee, mit oder ohne Zwischenstation in Reval, nur mit großer Mühe hin und wieder erreichen können. Während beispielsweise das Durchbringen einer Schiffskarawane im Rigaschen Meerbusen nach den Erfahrungen dieses Winters 1—2 Wochen in Anspruch nimmt, handelt es sich in dem nördlicheren Seeabschnitt um ein zähes Ankämpfen gegen Nebel, Eis und Sturm von jeweils zwei bis drei Wochen. In beiden Fällen sind zum Teil schwere Havarien und das Anlaufen von Nothäfen immer wieder unvermeidlich gewesen. Alles in allem genommen ist die diesjährige Winterschiffahrt im europäischen Nordosten, namentlich diejenige auf Leningrad, mit besonderen Schwierigkeiten verbunden gewesen.

Der Ausbau des Hafens von Leningrad geht inzwischen weiter, freilich nach den Aeußerungen der Leningrader Presse allzu langsam, vor sich. Schon jetzt ist damit zu rechnen, daß die Freimachung des Hafengebiets von Holz und anderem Baumaterial bis zum 1. Mai noch gar nicht abgeschlossen sein wird. Fraglich ist auch, ob es gelingen wird, in den bevorstehenden drei Wochen zwölf neue Großkräne, wie beabsichtigt, aufzustellen. Das Eisenbahnnetz in und um Leningrad läßt ungeachtet strengster Vorschriften gleichfalls viel zu wünschen übrig. Aber trotz allen diesen Schwierigkeiten ist in jedem Falle ein wesentlich verstärkter Hafenverkehr zu erwarten, namentlich in nächster Zeit eine Weiterentwicklung der Sowjetausfuhr von Holz und der Einfuhr von Maschinen und anderem Zubehör für die fieberhaft betriebene Industrialisierung des ganzen Landes. Am Ausbau der übrigen Nordhäfen der Sowjetunion wird desgleichen, wenn auch in wesentlich geringerem Umfang als in Leningrad, gearbeitet. In diesem Rahmen verdient die in Angriff genommene technische Erweiterung des Murman-Hafens die meiste Beachtung. Murmansk soll möglichst noch vom Sommer dieses Jahres an als Gelegenheit für Schiffsreparaturen, so auch für ausländische Dampfer, dienen. Hierher werden auch sonstige mechanische Werkstätten für Verkehrszweige übergeführt.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 15. April 1931.

Das Geschäft an der Effektenbörse hat schon in den letzten Tagen eine nicht unerhebliche Verkleinerung erfahren, so daß die an sich nicht sehr bedeutende Abgabeneigung zu Beginn des heutigen Verkehrs größere Kursabschläge nach sich zog. Die Nachricht von der Ausrufung der Republik in Spanien löste, besonders am Markt der Chade-Aktien, die 4 Mark niedriger einsetzten, eine stärkere Unsicherheit aus. Auch für die anderen Gebiete fehlte es an Anregungen, zumal das Ausland unter dem Eindruck der neuen Abschwächung in Newyork rückläufige Tendenz meldete. Von Kunstseidenwerten, die je 3¾ Proz. verloren, erschienen Akku mit Minus-Minus-Zeichen. Außerdem waren Nordwolle auf ein Angebot von zirka 60 Mille anfangs minus minus und 3½ Proz. niedriger. Ferner büßten Ilse, Kali-Werte, Zellstoff-Waldhof, Rheinstahl, Berger, Holzmann und Deutsch-Linoleum über den üblichen Rahmen von 1—3 Proz. bis zu 4¼ Prozent im Kurse ein. Eine Ausnahme machten Akkumulatoren, bei denen man von einer 12prozentigen Dividende wissen wollte, und die 3¾ Proz. gewinnen konnten. Im Verlaufe wurde es auf Deckungen bis zu 2 Proz. fester. Als Grund hierfür wurde eine angeblich freundlichere Auffassung der Lage in Spanien und damit zusammenhängend auch die Besserung der spanischen Valuta angegeben. Chade-Aktien holten 3 Mark auf. Wahrscheinlich wird die Einsicht, daß von Kundenseite kaum stärkeres Angebot vorgelegen hat, auf die Spekulation nicht ohne Wirkung geblieben sein; außerdem verlautete von günstigen Außenhandelsziffern für März. Das Geschäft blieb allerdings sehr klein, so daß sich die Erholungen später nicht immer behaupten konnten, zumal zu den Kassakursen der Terminpapiere Angebot vorliegen soll. Anleihen waren recht uneinheitlich, Neubesitz konnten sich etwas behaupten. Ausländer hatten bei ruhigem Geschäft keine stärkeren Veränderungen aufzuweisen. Pfandbriefe lagen nicht ganz einheitlich, eher etwas abbröckelnd, Reichsschuldbuchforderungen gaben leicht nach. Devisen eher zum Nachgeben neigend, Spanien gegen gestern gut erholt, doch schwankend und sehr nervös, Paris und Buenos schwach. Geld war zum Medio weiter versteift, Tagesgeld 5¼ bis 7¼, Monatsgeld 5½ bis 7, Warenwechsel zirka 5¼ Prozent.

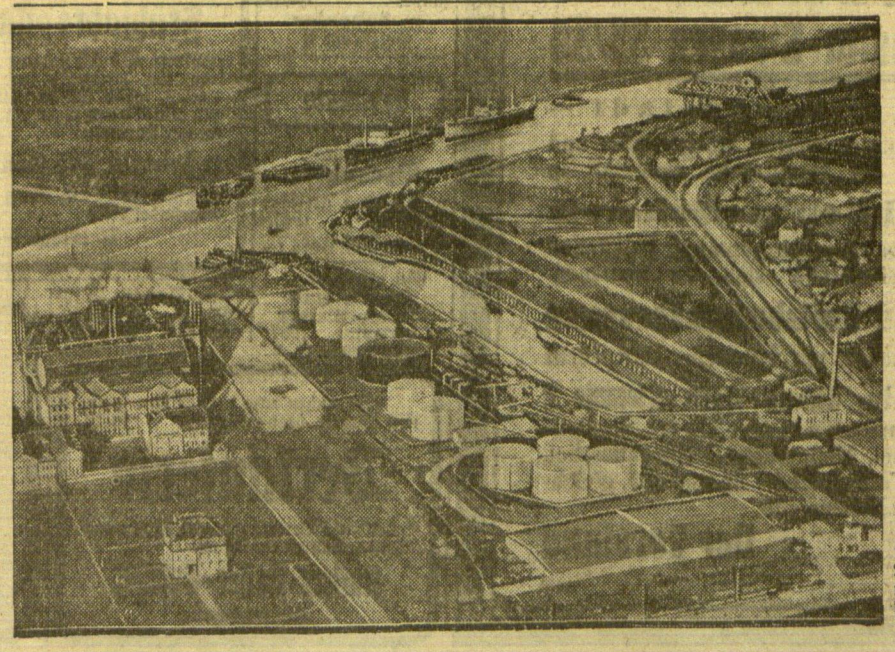
Berliner Ostdevisen am 15. April. (Tel.) Warschau 46,975 Geld, 47,175 Brief, Kattowitz 46,95 Geld, 47,15 Brief, Posen 46, 95 Geld, 47,15 Brief. Noten: Zloty große 46,80 Geld, 47,20 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 15. April. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 45 inländische Waggons, davon 3 Weizen, 18 Roggen, 5 Gerste, 17 Hafer, 1 Wicken, 1 Gemenge, und 3 ausländische Waggons Wicken. Amtlich: Weizen Durchschnitt 750 Gramm 29,20, stetig, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 20—20,20, unter Durchschnitt 690 Gramm 19,80, fester, Gerste fein 24, Hafer inländisch 17,50—18—18,20, hell 18,40—18,50, fein 18,60—18,80—19—19,20. Freiverkehr: Weizen 29—29,50, Roggen 19,80—20, Gerste 22—23,70, Hafer 18—19,50 Mark. Tendenz: fest.

Ausreichende
Versicherung schützt
vor Verarmung
Feuersozietät für die Provinz Ostpreußen



Eine neue Riesentankanlage in Stettin,

die 36 000 Tonnen faßt, hat die Oberstadt zu einem der bedeutendsten Oel-Umschlagplätze im Ostseegebiet gemacht. Von hier aus sollen Berlin, Ostdeutschland und sogar die Randstaaten mit Oel versorgt werden.

Berliner Devisenkurse

Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr

	Telegraphische Auszahlungen			
	15.4.G.	15.4.Br.	14.4.G.	14.4.Br.
Kaunas 100 Litas	41,88	41,96	41,91	41,99
Buenos-Aires 1 Peso	1,442	1,446	1,455	1,459
Kanada	4,192	4,200	4,193	4,201
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,905	20,945	20,91	20,95
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,381	20,421	20,387	20,427
Newyork 1 Dollar	4,1950	4,2030	4,1965	4,2045
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,307	0,309	0,307	0,309
Uruguay	2,717	2,723	2,777	2,783
Amsterdam 100 Guld.	168,30	168,64	168,42	168,76
Athen 100 Drachmen	5,44	5,45	5,44	5,45
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,31	58,43	58,31	58,43
Budapest 100 Pengo	73,125	73,265	73,135	73,275
Danzig 100 Gulden	81,51	81,67	81,53	81,69
Helsingfors 100 fin. M.	10,556	10,576	10,557	10,577
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,965	22,005
Jugoslawien 100 Din.	7,378	7,392	7,377	7,391
Kopenhagen 100 Kron.	112,18	112,40	112,22	112,44
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,85	18,89
Oslo 100 Kron.	112,17	112,39	112,22	112,45
Paris 100 Fr.	16,396	16,436	16,405	16,445
Prag 100 Kr.	12,424	12,444	12,427	12,447
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,03	92,20	92,02	92,19
Schweiz 100 Fr.	80,80	80,96	80,83	80,99
Sofia 100 Lewa	3,042	3,048	3,042	3,048
Spanien 100 Peseten	43,51	43,59	42,82	42,90
Stockholm 100 Kron.	112,26	112,48	112,32	112,54
Talinn 100 estn. Kron.	111,71	111,93	111,69	111,91
Wien 100 Schill.	58,985	59,105	59,00	59,12
Riga	80,74	80,90	80,74	80,90
Bukarest	2,496	2,500	2,498	2,502

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 757 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung Nord. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 753 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung Nord. Windstärke 5. Zur Zeit der Beobachtung trocken, hat aber innerhalb der letzten Stunde geregnet.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 748 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung NW. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 750 mm. Dünner Nebel (unter ½ Sm.). Windrichtung NW. Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung mäßiger Schnee in Flocken mit Unterbrechungen.

Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 754 mm. Außergewöhnlich gute Sicht, Sichtmarken in mehr als 30 Sm. Windrichtung NNO. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 15 April
6 Uhr: + 1,2. 8 Uhr: + 1,2. 10 Uhr: + 1,3
12 Uhr: + 2,5.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 16. April
Mässige nördliche Winde, noch einzelne Schauer, gute Sicht.

Uebersicht der Witterung vom Mittwoch, dem 15. April
Tief 749 Litauen, Tief 748 Finnland.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
202	14	Vineta SD. (Bendixen)	Danzig	Stückgut	Ed. Krause
203		Norden SD. (Altschwager)	Hamburg	Stückgut	R. Meyhoefer
204		Paul Müller SD. (Larsen)	Aalborg	Zement	Ed. Krause
205		Fritz Schoop SD. (Glockmann)	Antwerpen	Kohlen	Sandelis

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
201	14	Samland SD. (Dirks)	Königsberg	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
202		Venus SD. (Bötken)	Bremen	Güter Espenrollen	Ed. Krause

Pegelstand: 0,58. — Wind: Nord 2. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwägerin

Frau Auguste Friederici

geb. Scheuermann

im hochbetagten Alter von 90 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

L. Jahn und Frau Ella
geb. Friederici

Memel, 15. April 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 18. d. M., 12 Uhr, vom Trauerhause Libauer Strasse 35, aus statt.

BEAMTEN-GES.-VER. MEMEL E.V. 1922
9693

Frauenchor
Donnerstag, d. 16. April 8 Uhr Schützenhaus:
1. Uebung und Stimmeinteilung.

Krankheitshalber bleibt mein Salon bis auf weiteres (9656 **geschlossen**
Hanna Radtke
Kosmetikerin
Roßgartenstraße 1

Mod. Kinderwagen
(fast neu) zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. (9679

Oeffentlicher Vortrag!

Donnerstag, den 16. April, abends ½8 Uhr, in der **„Advent-Kapelle"**, Karlstr. 20a, Ecke der Reifschlägerstraße
Thema: 9683
„Religiöse Entartungen!"
(die angebl. 6. und 7. Bücher Mose und Krischnamurti)
Freier Eintritt! Ref. Pred. **K. Hilweg**

Bekanntmachung

Der diesjährige Jahrmarkt in Memel findet von Montag, den 1. bis einschl. Sonntag, den 7. Juni statt. Marktstände sind **spätestens bis zum 1. Mai d. Js.** schriftlich oder mündlich im Rathaus, Zimmer 48, während der Vormittagsstunden anzufordern. [9654

Memel, den 15. April 1931.

Der Magistrat
Verwaltung der Handelsanstalten

Liedertafel

Sonnabend, den 18. April, abends 8 Uhr, in **Fischers Weinstuben**
ordentliche
Generalversammlung
wozu wir unsere aktiven und passiven Mitglieder ergebenst einladen. (8938
Tagesordnung laut Satzung.
Der Vorstand

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend E. V.
Donnerstag, d. 16. 4.
Monats-Versammlung
bei Kollegen **Meyer**, Schlachthof. 9692
Der Vorstand.

9673

Wir geben unserer geehrten Kundschaft bekannt, daß wir Güter
von Memel nach Kaunas
und Zwischenstationen bereits zur Verladung annehmen und werden die ersten Kähne als auch Eilgutdampfer **sofort** mit Beginn der Binnenschiffahrt von Memel, als auch von Kaunas ausgehen.
Mit Güteranmeldungen in Memel wolle man sich wenden: an unsere Vertreter
S. Orimian, Memel, Tel. 1226
S. Weinstein, Memel, Tel. 49
Reederei: **Gebr. Eisenstadt, Gebr. Orimian** und **S. Idels.**

An Order

sind folgende Güter eingetroffen: 9648
Mit D. „Gerhard" von Hamburg
N. B. C. Memel } 6 Fässer Natriumbichro-
K. B. C. Memel } mat etc. 2151 kg
A. J. B. N. & C. 40 Kst. Stärke 1226 kg
S. & C. 10 Fass Weinsteinsäure 550 kg
M. H. 10 Kst. Maschinen 5900 kg
S. B. D. 4 Sack Aprikosenkerne 330 kg
6605/07 3 Fass Formaldehyd 713 kg
P. & C. 5 Sack Rohkaffee 300 kg
Mit D. „Vineta" von Stettin
'/4 4 Fass Schuppenglätte 1048 kg
Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei
Eduard Krause
Börse, Tel. 395/97

Zwangsversteigerung

a) Am **Freitag, dem 17. d. Mts.** sollen um 10 Uhr vorm. in der **Fischerstr. 11** div. Kolonialwaren, Likörextrakte, Kaffees, Putz- und Waschmittel und versch. mehr [9700
b) am **Sonnabend, dem 18. d. Mts.**
1. vorm. **10** Uhr in **Gabergischken** bei dem früheren Kaufmann **Sauga** 1 Musikautomat, 1 Sofa, 2 Tische und 6 Stühle
2. um **4** Uhr nachm. in **Wohdußen** bei Besitzer **Martin Kapust** eine Mahlvorrichtung (eiserne Mahlmühle)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel
Wiesenquerstraße 22

Zwangsversteigerung

Freitag, d. 17. d. Mts., vorm. **10** Uhr werde ich in der **Schlächterstr. 3** (als Eigentum **Emil Silkeit**) **14 Furniere**
ferner am **Sonnabend, dem 18. d. Mts.**,
1. um **10** Uhr die in der Veitstr. 18 als Eigentum **Gwildies** gepfändete und in der **Budsarger Straße 8** untergebrachte (9689
2 Schweine
2. um **11 Uhr** in der **Hohen Str. 7**
1 Schreibmaschine
3. um **11½** Uhr auf dem **Friedrichsmarkt** (Hof **Behrendt**)
12 fl. Fl. mit Extrakten, 1 Fl. Taragona, ¼ Sack mit ca. 30 Pfd. grauen Erbsen, ½ Sack m. ca 50 Pfd. weißen Erbsen, 1¼ Sack Stücksoda, 2 Bonbongläser m. Gurken, 1 Sack mit ca. 5 Pfd. Malzkaffee, 12 leere ¾-Ltr.-Monopolflaschen, 9 versch. Bürsten, 2 Päckchen Kakao
4. um **12½** Uhr i. d. **Holzstr. 15** b. **Nagurski**
1 Koffergrammophon mit versch. Pl.
5. um **1 Uhr** in der **Veitstraße 34**
1 Marktwagen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Grigat**, Gerichtsvollzieher

---

Neueingänge!

Anzug-Stoffe!
Kleider-Stoffe!
Mantel-Stoffe!

E. Millner
Fleischbänkenstraße 2 (9657

Wir

haben für jeden Fuß den passenden Schuh. Orthopädische Schuhe bringen wir zu billigen Preisen wie noch nie. **Alleinverkauf der Marke „Mercedes"**. [9682

Stiefelkönig

Handelshof **W. Loerges Nf.** Schuhkeller
Marktstraße 48/49 Theaterplatz

Frisch geröstete
Kaffees
in altbekannter Qualität bei [9671
Schrolowitz, Fr.-Wilh.-Straße 9/10

Elegante
Damen-Mäntel
Komplets
neu eingetroffen. 9687
A. Salzberg

Gelegenheitskauf!
Verkaufe meine gut erhaltenen
5- und 7-Sitzer-Limousinen
Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (9663

Apollo

Donnerstag und folgende Tage 5¼ und 8¼ Uhr
Der neue große deutsche Tonfilm-Lustspielerfolg

Drei Tage Mittelarrest

Regie: **Carl Boese**
mit der fabelhaften Besetzung:

Hoffmann, Bürgermeister	Max Adalbert
Adelheid, seine Frau	Ida Wüst
Eva, ihre Tochter	Gretl Theimer
Dr. Strauch	Hermann Schaufuss
v. Faber, Major	Paul Otto
Erich Feldern, Leutnant	Fred Döderlein
Krause, Feldwebel	Hugo Fischer-Köppe
Max Plettke, Füsilier	Fritz Schulz
Franz Nowotni, Füsilier	Felix Bressart
Auguste, Dienstmädchen	Lucie Englisch
Frieda, Dienstmädchen	Vicky Werkmeister
Zippert, Schreiber	Paul Hörbiger
Storch, Standesbeamter	Hermann Krehan
Strabl	Henry Bender
Stabsarzt	Leo Peukert

und den fabelhaften Kritiken
Tränen kommen vom Lachen her!
Sie sind hin- und hergerissen vor Begeisterung ...!
Pointengespickte Kasernenhofposse ...!
Bombenbesetzung mit Bombenklamauk ...!
Allen bleibt die Luft weg vor Vergnügen und Heiterkeit ...!
Sowas — war noch nie da ...!

Beiprogramm / Wochenschau

Kammer Nur 2 Tage!

Donnerstag u. Freitag 5¼ und 8 Uhr
Ermäßigte Preise Lit 1 — bis Lit 2.75
Stummes Doppelprogramm
Orchestermusik: Klangfilmbegleitung

Igo Sym
Anita Dorris
Erna Morena
Oskar Marion
Hans Mierendorff
Ernst Reicher
Betty Astor
Harry Nestor

... ein wunderschöner Film ...

Eine Woche unter Apachen
(Achtung Harry, Augen auf) 9694
Die grosse **Harry Piel**-Sensation
Wochenschau

9687

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, für eine größere Importfirma **gesucht**. Ang. u. **4986** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Eine Dame

die mit den einschlägigen Büroarbeiten vertraut ist und gute Buchführungskenntnisse besitzt, wird von **sofort gesucht.** Vorbedingung: Gute Handschrift. Angebote u. Nr **4983** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [9647

Jüngere Kontoristin

aus achtbarem Hause wird für eine größere Importfirma **gesucht.** Angebote unt. **4987** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [9638

Naether Kinderwagen
neueste Modelle
Kinderräder
Leiterwagen
Roller
in grosser Auswahl eingetroffen (9 6..
Schmidtke & Rosenberg

Sahne

unverfälscht, à Liter 1,80 Lit. **Butter, Eier** werden jeden Mittwoch und Sonnabend verkauft (9669
Neue Halle, Stand 3

Das **Aufbessern** der **Polstermöbel** u. Matratzen besorgt sauber (9658
F. Schoeler
Holzstraße 8

Verkäufe

Trockenes
Brennholz
u. **Ellern** f. Fleischer zu haben (9678
Hintere Wallstraße 7/9

Gut erhaltene
Damen- und Herren-Kleider
zu verkaufen [967
Töpferstr. 8, r.

Unserer

Nebenstelle

Friedrich-Wilhelm-Strasse 35/36

— errichtet für die **Südstadt** —
bitten wir unsere werten **Mitglieder** und **Sparer**, in der Hauptsache wohnhaft in
Janischken und Schmelz
fleissig als der räumlich günstiger gelegenen Raiffeisen-Nebenstelle sich zu bedienen.

Memeler Spar- und Darlehnskassenverein
eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht
Hauptstelle: Simon-Dach-Strasse 2
Genossenschaftsbezirk: Stadtgemeinde Memel, Mellneraggen einschliesslich Försterei. Fernsprecher: 39 und 660, gleichzeitig für die Nebenstelle.
Der Vorstand
9689

Capitol

Ab **Mittwoch, 6 und 8½ Uhr**
Ermäßigte Eintrittspreise: 1.—, 1.50 und 2.— Lit.

„Um seine Ehre"

Ein pikantes Spiel in französchem Genre — vertauschte Ehemänner — humorvoll — komisch — und dennoch voll dramatischer Momente, packend und fesselnd — bis zum ergreifenden Schluss. 9703

Gösta Ekmann
in seiner Doppelrolle einfach hervorragend.
Ausserdem wirken u. a. mit: Karin Svanström, La Jana, **Hans Albers.**

„Der Rächer"

Dramatische Episode nach der bekannten Erzählung: „Der Dieb von Argentinien" von Davis.

Kapelle Krawetz

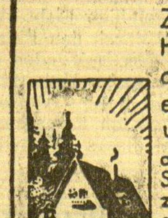
Für die durch ein Schadenfeuer ihrer ärmlichen Habe beraubten Losmann **Hermann Sturm**schen Eheleute in Nibbern sind bei uns eingegangen:
R. 5.—, W. G. 5.—, N. N. 5.—.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Verlag des Memeler Dampfboot

In 3 Tagen
Nichtraucher!
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot,
Halle a. S. 379W

Unterricht

Wer erteilt schnellfördernden (9650
lit. Unterricht?
Angeb. mit Preisangabe unt **4994** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Oeffentlicher Dank!
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.
Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)



Zinsloses Eigenheim, Hypothekenablösung, Erb-Auseinandersetzung, und Entschuldung alles das können Sie durch unsere zinslosen Darlehen erreichen. — Prämienfreie Todesfallversicherung

Westmark

A.-G. Bausparkasse
Köln, Zeppelinstr. 2

Erbitte kostenlos Prospekt Nr. ...
Name: ____
Anschrift: ____
(Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert)

In 9 Monaten über 3 Millionen R.M. zugeteilt. — Zuteilung alle 3 Monate.

Moorbad und Erholungsort
Waldfrieden
bei Insterburg

Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen und Frauenleiden. Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Neues Logierhaus mit fließendem Wasser, Zentralheizung in allen Räumen, Bäder im Hause / Tierpark / Kurkonzerte / Vorzügliche Verpflegung / Billigste Preise / Prospekte kostenlos. (8791

Zur
Frühjahrspflanzung

empfehle **Obstbäume aller Art** in klimatisch bewährten und empfohlenen Sorten, sowie **Rosen, Ziersträucher** und alle anderen **Baumschulartikel** eigener Kulturen. [9609

H. Friedrich, Inh. Gustav Friedrich
Baumschulen, Ragnit, Ostpr.
Gegründet 1875 Telefon 61
Kataloge frei

Auto-Anruf (9438
Tel. 680
K. Jacknau.

Wir suchen zum 1. Mai oder später eine jüngere, branchekundige [9681

Verkäuferin

Schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften sind zu richten an
Kaisers-Kaffee-Geschäft
Börsenstraße

Dienstag, den 28. April 1931 [9688
General-Versammlung
des Vereins Freundinnen j. Mädchen

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Autoanruf 9234
166
Baderstraße 7

Anruf 983
2 eleg. 7-Sitzer-Limousinen sowie Lastauto zu allen Zwecken
Doepner, Rosenstraße 4

Kapitalien

Aelterer
Kaufmann
möchte sich an einem **gutgehenden Geschäft mit einigen 1000 Dollar Einlage beteiligen. Kontorräume** vorhanden. Angeb. unter **4988** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (9667

Stellen-Angebote

Jungen, flotten
Tischlergesellen
sucht (9675
Mikschas
Friedrichsmarkt 12

Kutscher
wird eingestellt (9646
Eduard Skwar
Fr.-Wilh.-Str. 43/44

Kräftigen
Arbeitsburschen
stellt ein (9639
E. Konikoff
Kirchenstraße 5

Lehrling
stellt ein (9636
R. Hennig
Schneidermeister
Gartenstr. 6

Ein ehrlicher **Laufbursche**
wird gesucht (9676
Hohe Straße 14a

Für mein Kolonialwarengeschäft suche eine tüchtige, jüngere **Verkäuferin**, lit. Sprache erforderlich. Ang. unt. **4998** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 9661)

Nur deutsch sprechende musikalische
Erzieherin
zu zwei Kindern für ständigen Aufenthalt auf einem Gute gesucht. Meldungen
Indriūnas
Kamaiśliai, past. 9640) **Kamaiai**

Intell. Fräulein
(Lyzeumbild.) zu zwei Kindern gesucht. 9638
Meld. 9—11, 2—4
Gordon, Bahnhofstr. 3

Köchin
selbständig, mit guten Empfehlungen gesucht
Frau **Schmidt**
Bäckerei, Konditorei
9674) Neue Str.

Stütze
für alleinstehenden Herrn gesucht. Vorzustellen am Donnerstag von 10—12 Uhr vorm bei Frau **Dr. Wareta**, Hospitalstr. 15 (9662

---

1 Eins
Mädchen
mit Kochkenntnissen von sofort oder 1. Mai gesucht (9672
Friedr.-Wilh.-Straße 41

Tüchtiges Mädchen
für die Landwirtschaft sucht ab 1. Mai (9690
F. Köhler
Stadtziegelei, Bahnhof.

Aelteres Mädchen
möglichst v. Lande, mit Kochkenntniss wird per 1. Mai ges. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (9695

Laufmädchen
gesucht (9680
Buchdruckerei
Fritz Hennig
Grabenstraße 9/10.

Stellen-Gesuche

Konditor
Memelländer, sucht ab 1. Mai oder später Stellung, Saison bevorzugt. Angeb. unt. **5001** an d. Abfertigungsst. d. Bl., Geschäftsstelle Heydekrug.

Suche Dauerstelle als Schneidemüller. Angebote unt **4990** an die Abfertigungsstelle d. Bl (9642

Beschäftigung
auch aushilfsweise, als **Chauffeur oder Monteur gesucht.** Angeb. unt. **4997** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (9659

Suche Stelle als Bote oder ähnliches, spreche deutsch und litauisch, auf Wunsch stelle Kaution. Angeb. unt. **4992** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (9644

Junge Frau sucht Wäsche z. waschen in und außer dem Hause. Angeb. unt. **4991** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (9643

Ehrliche Stütze mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** v. sof. od. 1. 5. Angebote unt. **4989** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9641

Aelt. Mädchen
mit Kochkenntn. **sucht Stelle** im kinderlosen Haushalt od. f. ¾ Tag. Angeb. unt. **4996** a. d. Abfertigungsst. d. Bl 9655)

Vermietungen

Erstklassige
7—8-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, in bester Lage, zum 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres (9666
Marktstraße 20
1. Etage

Möbl. Zimmer
sepr., z. vermieten, auf Wunsch Pension (9699
Grüne Str. 15, u. r.

Ein möbl. Zimmer
v. sogleich zu vermieten
Bäckerstr. 21, 2 Tr.
9630

Eckladen
Polangenstraße 19
per 1. Juli mietefrei. (9691
R. Krips, Börse.

Mietsgesuche

1—2 möbl. Zimmer
mögl. m. Tel., i. Zentr. der Stadt v. 2 Herren gesucht. Meldungen
Viktoria-Hotel
9677) Zimmer 34

Kinderl. Ehepaar, wohnungsber., sucht **2-Zimmer-Wohn.** mit Küche, auch außer Zwangswirtschaft. Angebote unt. **4995** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 9652]

Ein bis zwei
gut möbl. Zimmer
(in d. Nähe **Buddrick**) von einem Herrn zu mieten gesucht. Angeb. u. **5002** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (9705

Hiesiges Schiffahrts- und Speditionsunternehmen **sucht** für seine Abteilungen Buchhaltung und Spedition je einen

Lehrling

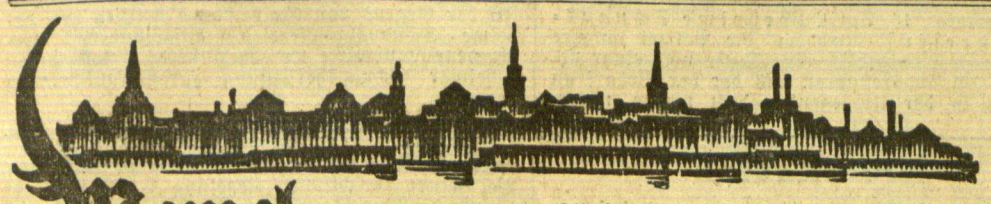
Kenntnis beider Sprachen erforderlich
Angebote unter **4993** an die Abfertigungsstelle d. Bl.
9649

Memeler Dampfboot

Donnerstag, den 16. April 1931

Druck und Verlag von H. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 88



Memel, 15. April

Eisgang im nördlichen Teil des Kurischen Haffes

Das Wasser des Memelstroms weiter gestiegen

Das Wasser des Memelstroms ist seit Dienstag weiter stark gestiegen. Besonders hoch ist es bei Schmalleningken und Trappönen. Bei Kaunas und Ragnit wurde heute morgen ein etwa einen halben Meter höherer Wasserstand gemessen. Infolgedessen sind im Memelstromgebiet auch die Flächen, die unter Wasser stehen, bedeutend größer geworden. Besonders der Verkehr wird dadurch erschwert, da schon viele Wege und Chausseen so tief unter Wasser stehen, daß der Verkehr nur noch durch Kähne aufrecht erhalten werden kann.

Das Eis im südlichen und mittleren Teil des Kurischen Haffs ist noch immer so stark, daß die Fischer von Nidden die Fischerei mit dem großen Wintergarn ausüben können. Bei Preil und Perwelk ist das Eis jedoch schon sehr schwach. Da das Betreten des Eises besonders an der Nehrungsseite sehr gefährlich ist, so werden die Preiler und Perwelker Fischer die Fischerei schon ganz einstellen müssen. Von der Festlandseite kommen noch immer Fuhrwerke nach den Nehrungsorten gefahren. Dabei sind einige Fuhrwerke im Eise eingebrochen. Glücklicherweise gelang es, Menschen und Tiere zu retten. Einen empfindlichen Schaden erlitten die Fischer Jessejus und Jetzkeit aus Preil, deren großes Netz beim Fischen unten am Eise festhakte und fast vollständig zerriß.

Am Dienstag nachmittag haben im nördlichen Teil des Kurischen Haffs, etwa von Preil aufwärts, starke Eisschiebungen eingesetzt, so daß sich besonders bei Schwarzort mehrere Meter hohe Eisberge gebildet haben, die nordwärts getrieben werden. Am sogenannten Schweinsrücken hat sich das Eis verstopft. Von Schwarzort nach der Festlandseite zu ist der Verkehr über das Eis nicht mehr möglich.

Der Wasserstand betrug am Mittwoch, morgens um 8 Uhr, bei Kaunas 6,57 (6,10) Meter, bei Schmalleningken 5,27 (4,55) Meter, bei Trappönen 5,56 (4,81) Meter, bei Ragnit 5,63 (5,23) Meter, bei Tilsit 5,47 (5,34) Meter, bei Klooken 4,52 (4,60) Meter, bei Schakunellen 4,26 Meter, bei Ruß 3,09 (3,11) Meter und bei Kuwertshof 1,68 (1,64) Meter.

---

* **Von der Schützengilde** wird uns geschrieben, daß die Hauptversammlung, die am Donnerstag, dem 16. April, abends 8 Uhr, im Schützenhause stattfindet, eine außerordentlich wichtige Tagesordnung aufzuweisen hat. Vor allem soll über einen Erweiterungsbau der Kegelbahn Beschluß gefaßt werden, da es sich gezeigt hat, daß die jetzt bestehende neue Kegelbahn zu klein ist. Besonders die Mitglieder, die den Kegelsport betreiben, dürften daher ein Interesse an diesem Punkt der Tagesordnung haben. Geplant ist, eine neue Doppelbohlenbahn in der alten Kegelbahn im Schützenhaus, die nur noch wenig benutzt wird, zu errichten.

* **Unfall.** Im Laufe des heutigen Vormittags verunglückte auf dem Grundstück Ecke Große Sandstraße-Hospitalstraße der Arbeiter Johann Strangulies, Mühlentorstraße Nr. 31 wohnhaft. Strangulies, der durch ein Dachfenster auf einen Zementboden fiel, hat sich scheinbar das Rückgrat gebrochen. Der Verunglückte wurde zuerst zu einem Arzt und dann nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* **Vermißt** wird seit einigen Tagen die 23 Jahre alte Arbeiterin Martha Stremkus, die zuletzt in der Janischker Straße Nr. 19/20 wohnte. Sie hat die Wohnung ihrer Mutter verlassen, um Einkäufe in der Stadt zu besorgen. Von diesem Gang ist sie aber nicht wieder zurückgekehrt. Es ist, wie die Kriminalpolizei schreibt, anzunehmen, daß die Vermißte mit einem Mann ein Verhältnis angeknüpft und eine diesbezügliche Unterkunft gefunden hat. Die Stremkus ist 1,70 Meter groß, kräftig, blond, hat frisches rundes Gesicht, vollständige Zähne und braune Augen. Sie war mit roter Baskenmütze, braunem kariertem Kleid, braunen Strümpfen, braunen Spangenschuhen, schwarzen Gummischuhen und weißer Wäsche bekleidet. Die Kriminalpolizei bittet, beim Antreffen der Vermißten, ihr Nachricht zu geben.

* **Diebstähle.** Dieser Tage sind einem Hausmann aus einer verschlossenen Kammer eines Grundstückes in der Friedrich-Wilhelm-Straße ein graublauer Herrenmantel und zwei Paar Socken gestohlen worden. Der Einbrecher hatte ein Brett der Eingangstür gewaltsam abgerissen und war durch die entstandene Oeffnung in die Kammer gelangt. — Kürzlich ist einem Eisenbahner während seines Besuches bei einem Bekannten in der Holzstraße aus einer Tasche des Anzuges eine gelblederne Brieftasche abhanden gekommen. In der Brieftasche haben sich ein Geldbetrag von 40 Lit, ein Eisenbahnfreifahrschein und verschiedene Legitimationspapiere auf den Namen Mikulskies befunden. — Am Sonntag ist einem Bäckereibesitzer ein Handwagen, der in der Magazinstraße mit einem Draht an einem Telegraphenmast angebunden war, von einem bisher unbekannten Täter entwendet worden. Es handelt sich um einen zweirädrigen Handwagen mit einer festen Stoßstange. Ein Rad war neu. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1935). 17.30: Nachmittagskonzert. 19.30: Mandolinen-Gitarren-Orchesterkonzert. 22: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.15: Frühkonzert. 12 und 13.05: Schallplatten. 15.20: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 19.45: Operettenkonzert.

Hamburg (Welle 372). 6.30: Schallplatten. 8: Funk der Hausfrau. 11 und 13.15: Schallplatten. 16.50: Konzert. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 20: Konzert (selten aufgeführte Werke von Mozart). 22.30: Konzert.

Königsberg (Welle 217). 11.30 und 13.30: Schallplatten. 16.50: Unterhaltungsmusik. 17.45: Bücherstunde. 18.30: Fichtes Staatsgedanken. 19.30: Balalaikakapelle. 20.50: Populäres Konzert.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 10.10: Schulfunk. 12 und 14: Schallplatten. 15.45: Frauenstunde. 17.30: Hausmusik. 18.30: Hochschulfunk. 19.30: Konzert. 20.45: „Das Märchen von Charlie Chaplin".

Langenberg (Welle 472). 7.05, 10.15, 12.10 und 14.30: Schallplatten. 15.50: Kinderstunde. 16.40: Der Herr Kaplan (Erzählung). 18.40: Spanisch. 20: Militärkonzert.

Mühlacker (Welle 360). 12.20 und 13.30: Schallplatten. 18.45: Ueber Gase und Gasvergiftungen. 19.45: Operetten-Konzert. 12: Renaissance, Barock, Rokoko. 0.30: Romantische Kammermusik.

Stockholm (Welle 435). 17.45: Schallplatten. 18.45: Deutscher Unterricht. 19.45: Konzert. 21.15: Streichmusik.

Wien (Welle 516). 11, 15.20 und 16: Schallplatten. 17: Kinderstunde. 17.30: Die Theaterstadt Wien und die Festwochen. 17.45: Jugendstunde. 19.30: Europa kennt den Neger nicht. 20: „Wer zuletzt lacht . . ." 22.45: Konzert.

Heydekrug 15. April

* **Der Schützenverein** Heydekrug hat am Sonntag nachmittag im Hotel Deim seine Jahreshauptversammlung abgehalten. Nach Begrüßung der Mitglieder und Erledigung der üblichen Formalitäten gedachte der Vorsitzende, Bürodirektor Reinecke, der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Mitglieder, und zwar der beiden Ehrenmitglieder Rudolf Bratkus und Norkus und der Mitglieder Schmaeling und Hermann Meyer, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende gab, ist zu entnehmen, daß das Königsschießen im vergangenen Jahre am 2., 3. und 4. August stattgefunden hat. Am 3. Januar d. Js. wurde das übliche Winterfest gefeiert. Im Berichtsjahr haben zehn Vorstandssitzungen und die satzungsgemäße Generalversammlung stattgefunden. Vereinsmitglieder haben an Veranstaltungen der Schützen in Memel, Pogegen, Coadjuthen, Tilsit und Pillkallen teilgenommen. Die Mitgliederzahl betrug am 31. März 1931 104, darunter waren ein Ehrenmitglied, acht beitragsfreie Mitglieder und 95 zahlende Mitglieder. Die Einnahmen haben im Geschäftsjahr 5847,55 Lit und die Ausgaben 5665,15 Lit betragen. Nachdem sieben neue Mitglieder aufgenommen worden waren, gab der Kassierer Herr Emil Schwellnus den Kassenbericht. Die Kasse war von den Kassenprüfern geprüft und für richtig befunden worden. Die beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt. Nach den Wahlen setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Bürodirektor Reinecke, Stellvertreter Kleinschmidt sen., Kassierer Emil Schwellnus, Stellvertreter Mehlhorn, Schriftführer Rink, Stellvertreter Huwe. Kommandeur Max Schumann, Stellvertreter Franz Ulrich, Schießordner Hesse, Stellvertreter Brosius, Waffenmeister Franz Mikuteit, Stellvertreter Max Dingfeld, Kassenprüfer Günther und Albert Mikuteit. Von einer Auslosung der Anteilscheine für 1930 wurde infolge der schlechten wirtschaftlichen Vereinslage Abstand genommen. Mit den Vorbereitungen und Beschlußfassungen über Vereinsveranstaltungen im Jahre 1931 wurde der Vorstand beauftragt. Unter Punkt „Verschiedenes" wurden interne Vereinsangelegenheiten erledigt. Dabei wurde auch das Mitglied Max Jakumeit für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Schöffengericht Heydekrug

Meineid. Der Altsitzer Michel M. aus P. hatte im Juni 1929 einen Offenbarungseid geleistet und dabei den Besitz verschiedener Sachen verschwiegen. Es wurde daher gegen ihn Anklage wegen Meineides erhoben. Im heutigen Termin behauptete der Angeklagte, die Angabe der betreffenden Sachen im Vermögensverzeichnis aus Vergeßlichkeit unterlassen zu haben. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bereits 66 Jahre alt ist, schenkte das Gericht seinen Angaben Glauben und verurteilte ihn wegen fahrlässigen Meineides zu sechs Monaten Gefängnis.

Betrug. Der Fleischergeselle Walter B. aus P. erschien am 1. November v. Js. bei der Kätnerin P. in R. und erklärte, er hätte gehört, daß sie eine Kuh zu verkaufen habe. Es kam auch ein Kauf zustande. B. erklärte aber, Geld nicht bei sich zu haben. Er bat die P., die Kuh nach Palleiten zu bringen, wo er sie dann bar bezahlen wollte. Als die P. mit der Kuh in Palleiten erschien, erklärte er wieder kein Geld zu haben und nicht zahlen zu können. Er könne erst zahlen, wenn er die Kuh geschlachtet und das Fleisch auf dem Markt verkauft habe. Infolge der vorgerückten Tageszeit und anderer Schwierigkeiten war es der P. nicht mehr möglich, die Kuh zurückzuführen. Sie ließ daher die Kuh dem B. unter der Bedingung, daß am Dienstag auf dem Markt bestimmt Zahlung erfolge. Aber auch am Dienstag zahlte B. nur einen Teil. Die P. erblickte in der Handlungsweise des B. einen Betrug und erstattete gegen ihn Strafanzeige. Im Termin wurde B. wegen Betruges zu 100 Lit eventuell 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Mißhandlung. Der Fleischergeselle S. aus P. hatte wegen Mißhandlung des Händlers K. einen Strafbefehl über 50 Lit erhalten. Gegen diesen Strafbefehl legte er Einspruch ein und wollte freigesprochen werden, weil er seiner Ansicht nach mit Recht den K. geschlagen hatte. K. habe an seiner Fleischerbude in Uebermemel seine kleine Notdurft verrichtet. Als er dies bemerkt habe, sei er aus seiner Bude gestürzt und habe dem K. mit der Faust mehrere Hiebe versetzt. Diese Handlungsweise des S. konnte vom Gericht nicht gebilligt werden. Um so weniger war dies der Fall, als der Angeklagte nach der eidlichen Aussage des K. ihn mit dem Stiel eines Fleischermessers im Gesicht verletzt hatte. Das Gericht erhöhte die im Strafbefehl festgesetzte Strafe von 50 Lit auf 100 Lit, eventuell auf 10 Tage Gefängnis.

Spendet für das Ehrenmal

Vom Markt

Schlechteres Aprilwetter als es heute vormittag war, ist kaum denkbar. Gegen 4 Uhr früh setzte bei verhältnismäßig milder Temperatur anhaltendes Schneetreiben ein. In den späteren Vormittagsstunden verwandelte sich der Schnee zu dem gefürchteten „Matsch", der den Aufenthalt auf den Straßen wenig angenehm machte. Trotzdem war der Mittwochsmarkt verhältnismäßig gut besucht. Landfrauen boten Butter und besonders Eier in genügenden Mengen an. Nach langer Zeit war auch der Fischmarkt wieder mit Haff- und Seefischen gut beliefert. Die Fischerei ist anscheinend bereits in größerem Umfange als bisher möglich. Die Preise für Sommergetreide behaupteten sich bei geringem Angebot auf derselben Höhe wie am vorigen Sonnabend.

Butter kostete 2,30—2,60 Lit das Pfund und Eier 14 bis 15 Cent je Stück. Von Salat kosteten drei kleine Köpfe 1 Lit und große Köpfe 80 Cent der Kopf. Ein Bund Radieschen war für 0,70 bis 1 Lit zu haben.

Auf dem Fischmarkt kosteten: Lachse 3 bis 3,50 Lit, Quappen 90 Cent, Hechte 1,70—2 Lit, Zander 3 Lit, Barse 0,80—1 Lit, Dorsche 60 Cent, Bierfische 1,50 Lit, Plötzen 40 Cent und Kaulbarse, die recht viel angeboten waren, 30 Cent je Pfund.

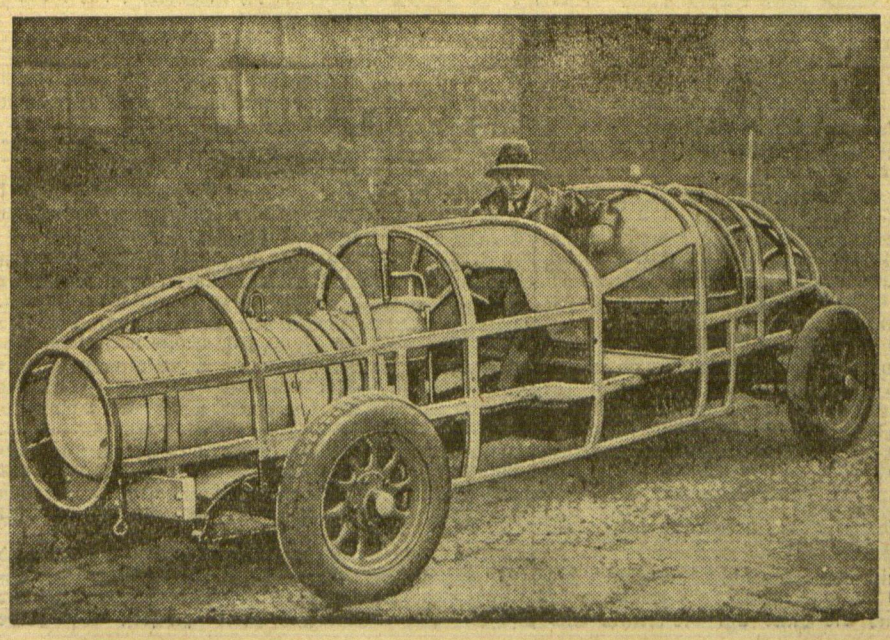
Die Fleischpreise waren dieselben wie am Sonnabend voriger Woche. Auf dem Marktplatz an der Dange wurde bereits Sommergetreide zur Saat angeboten. Sommerroggen sollte 14 Lit, Seradellasamen 40 Lit, Hafer 13 Lit, Gerste 14 Lit, Winterroggen 11—11,50 Lit je Zentner und Kartoffeln 6 Lit der Scheffel kosten.

Die Leiche des Johann Sakuth gefunden

da. **Nidden,** 14. April. Während der großen Herbststürme im November des vergangenen Jahres fanden auch mehrere Fischer den Tod, darunter auch die beiden Brüder Johann und Martin Sakuth aus Nidden. Der gekenterte Kahn schwemmte später bei Loye (Loye liegt auf deutscher Seite gegenüber Rossitten) an. Die Leichen der beiden Fischer konnten aber nicht geborgen werden. Jetzt hat Fischer Puddig aus Pillkoppen beim Fischen unter Eis, etwa einen Kilometer von Pillkoppen entfernt, die Leiche des damals ertrunkenen Johann Sakuth, der verheiratet war und Frau und drei Kinder hinterlassen hatte, gefunden. Die Leiche des Martin Sakuth ist noch nicht gefunden worden.

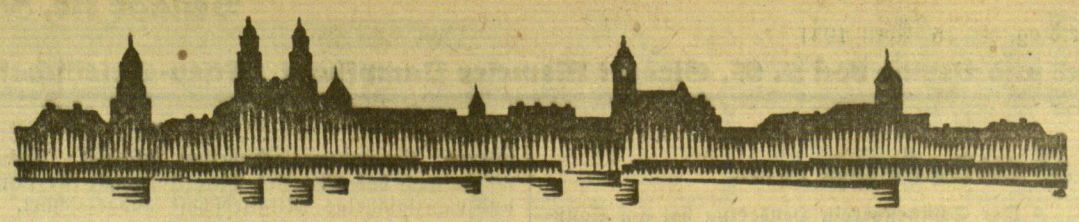
Grundstücksverkäufe in der Stadt Memel

Von Ende Januar bis Ende März 1931 haben im Stadtkreis Memel folgende Grundstücksübergänge stattgefunden. Ferdinandplatz 1 von Schmiedemeister Edwin Hancke-Memel an die Katholisch-Apostolische Gemeinde-Memel für 20 000 Lit. Unbebautes Trennstück von Memel 1192 (zirka 40 ar) und Festungsstraße 2 von Kaufmann Kurt Schmidt-Memel an den Memeler Segelverein E. V.-Memel für 40 000 Lit. Wieners Promenade 4a von Frau Anna Herberger-Memel an Magdalene Plennis-Memel für 38 000 Lit und 1900 Lit einmalige Abgabe an den Magistrat. Einen halben Anteil von Rumpischken 8 von Frau Anna Untelies, geb. Mitzkus, Rumpischken, für 7000 Lit. Friedrichsmarkt 7 von den Erben des verstorbenen Kaufmann Wilhelm Herberger-Memel an Witwe Auguste Herberger-Memel. Verlängerte Alexanderstraße 19 von Kaufmannsfrau Amalie Meikis-Memel an Kaufmann Stanislaus Mickevicius-Memel für 68 000 Lit. Libauer Straße 44/45 von Kaufmann Erich Liedtke-Memel an den Bankdirektor Leo Rostowski-Memel für 162 500 Lit. Lotsenstraße 4 von den Erben der verstorbenen Dachdeckerfrau Marta Gorklo-Memel an die Ehefrau Marta Klingsohr-Memel für 35 000 Lit und übern. 2000 Mark Hypotheken. Veitstraße 1 von Elektriker Veitiekus Saukaitis-Utzupin kaimas an Gärtnereibesitzer Walter Neumann-Bommelsvitte für 31 000 Lit. Unbebautes Trennstück (zirka 405 qm) von Reifschlägerstraße 3 von Rentier Hermann Thien-Memel an Bauunternehmer Geroschus-Memel für 4860 Lit. Mühlenstraße 39 von Landwirt Arthur Corn und Ehefrau, Eiguli (Litauen), an den Hausbesitzer Gustav Bischoff und Ehefrau, Schmelz, für 25 500 Lit einschließlich 1500 Lit für Inventar. Bebautes Trennstück von Memel 1464, Ferdinandsstraße 14, von den Kaufleuten Isidor Klatzko-Königsberg und Karl Klatzko-Leipzig an die Bauunternehmerfrau Margarete Kupschus-Memel für 1200 Lit. Unbebautes Trennstück (zirka 470 qm.) von Reifschlägerstraße 3 von dem Rentier Hermann Thien-Memel an den Bauunternehmer Emil Otto-Memel für 5640 Lit. Unbebautes Trennstück (zirka 470 qm) von Reifschlägerstraße 3 von dem Rentier Hermann Thien-Memel an den Bauunternehmer Richard Pallian-Memel für 5640 Lit. Roßgartenstraße 1 von dem Malerobermeister Karl Hilpert-Memel an den prakt. Arzt Dr. Salomon Burstein-Memel für 66 000 Lit einschließlich 1000 Lit für Inventar. 2/4 Anteile von Memel 2165, Kantstr. 10, von den Bauunternehmern Emil Otto und Richard Pallian-Memel an die Kaufmannsfrau Sarah Gamsa-Memel für 85 296,66 Lit und 2/4 übern. Erbbauzins von 40 Lit jährlich. Unbebautes Trennstück, zirka 510 Quadratmeter, von Reifschlägerstr. 3 von dem Rentier Hermann Thien-Memel an den Bauunternehmer Christoph Lubert-Memel für 6120 Lit. Unbebautes Trennstück, zirka 510 Quadratmeter, von Reifschlägerstr. Nr. 3 von dem Rentier Hermann Thien-Memel an den Bauunternehmer Karl Hems-Memel für 6120 Lit. Veitstr. 35 von dem Fleischermeister Eugen Hidde-Memel an den Maschinenschlosser Otto Hinz und Ehefrau, Memel, für 35 000 Lit einschließlich 3000 Lit für Inventar. Mühlenstr. 123a von Berliner-Holzkontor A.-G., Berlin-Wilmersdorf, an „Balticum" G. m. b. H. Memel für 20 000 RM. Restgrundstück von Schmelz 309, Mühlentorstr. 57, von dem Hausbesitzer Michel Staigies und Ehefrau, Schmelz, an den Landwirt Jurgis Skraudies und Ehefrau, Schmelz, für 6000 Lit und 60 Lit Wohnungsvorbehalt und übern. Rentenbankkredite. Breite Str. 28 von dem Hausbesitzer Gottfried Klischies-Memel an den Kaufmann Otto Neumann und Ehefrau, Heydekrug, für 13 300 Dollar einschließlich 17 800 Lit für Inventar. Unbebautes Trennstück, zirka 1½ Morgen, von Mühlenstr. 55 von Fräulein Marie Börschmann-Memel an den Stellmacher Heinrich Waldßus und Ehefrau, Kairinn, für einen jährlichen Grundzins von 250 Lit. Schlewiesstr. 23 und Schwanenstr. 1a von der verstorbenen Bäckermeisterfrau Marie Michael-Memel an den Bäckermeister Emil Michael-Memel. Dorfstraße 120 und 120a mit Ausnahme eines kleinen unbebauten und unvermessenen Trennstücks von dem Besitzer Adam Schillgalljs und Ehefrau, Thalen, an den Besitzer Michel Gelßinnis und Ehefrau, Wittauten, für 12 000 Lit. Schlewiesstr. 17/18 von dem Kaufmann Friedrich Suhr und Ehefrau, Memel, an den Stellmachermeister Michel Doetzkies und Ehefrau, Memel, für 4200 Dollar. 2/3 ideellen Anteil von Memel 1647, Ballaststr. 3, von der offenen Handelsgesellschaft Gebr. Jawschitz-Memel an die Dampfseifenfabrik off. Handelsges. Heimann Itzigsohn & Co.-Memel für 3750 Dollar. Grüne Straße 17 von dem Bäckermeister Emil Habedank und Ehefrau, Memel, an den Bäckermeister Wilhelm Albrecht und Ehefrau, Memel, für 66 000 Lit einschließlich 16 000 Lit für Inventar. Mühlenstraße 26 von der Firma Naamlose Vennotschap Houthandel v./h. Willian Pont in Zaandam (Holland), Akt. nach holländischem Recht an „Balticum" G. m. b. H. Memel für 4300 Dollar. 3/8 Anteile von Gartenstr. 3/4 von den Erben und Nacherben der Schneidermeister Leopold Hackelberg'schen Eheleute an die Kaufmannsfrau Marta Götzie-Memel für 2000 RM. und übern. Markhypotheken. Moltkestr. 44 von dem Kaufmann Israel Baikowitz und Ehefrau, Memel, an den Lehrer Otto Kallweit Memel für 30 000 Lit. Libauer Str. 20a von dem Kaufmann Martin Pempe-Königsberg i. Pr. an die Kaufleute Hirsch und Israel Salzbergas-Kaunas für 18 200 Dollar. Dorfstr. 193 von dem Besitzer Michel Kers-Ziauken an die Fischerfrau Marie Tumat-Bommelsvitte für 5000 Lit.



Flüssiger Brennstoff — das Antriebsmittel der Zukunft für Raketenfahrzeuge

Dr Paul Heylandt-Berlin mit seinem neuen Raketenwagen, bei dem — statt der bisher üblichen Verbrennungsmaterie von Pulvermischungen — flüssiger Brennstoff als Antriebsmittel verwandt wird. Dieser Wagen, dessen Motor mit einer Rückstoßkraft von 200 Kilogramm und einem Eigengewicht von 7,5 Kilogramm der größte Flüssigkeitsraketenmotor der Welt ist, wird im nächsten Monat auf dem Berliner Flughafen Tempelhofer Feld der Oeffentlichkeit vorgeführt werden.



Kaunas, 15. April

Ausschreibungen

Die Straßenwegeverwaltung in Kaunas, Vytauto-Prospekt Nr. 1, vergibt im Wege der Ausschreibung den Bau von zwei Eisenbetonbrücken im Werte von 49 000 Lit und 36 000 Lit. Angebote sind bis zum 28. April bei der Wasserwegeverwaltung zu machen, wo auch die näheren Bedingungen mitgeteilt werden.

Das Bildungsministerium in Kaunas, Gedminu g-ve Nr. 40, vergibt den Bau eines Lyzeums und eines Lehrerseminars in Poniewiecz. Angebote sind bis zum 23. April um 10 Uhr vormittags beim Bildungsministerium zu machen.

Das Zolldepartement in Kaunas, Duonelaicio g-ve Nr. 40, Zimmer Nr. 12, vergibt bis zum 30. April, 11 Uhr vormittags, den Bau eines Hauses auf dem Grundstück des Kauener Monopollagers. Die näheren Bedingungen kann man im Zolldepartement erfahren.

Der Magistrat in Kibarty vergibt bis zum 27. April den Bau eines Schlachthauses. Die Kosten dürften etwa 76 670 Lit betragen. Angebote sind beim Magistrat in Kibarty zu machen.

Die Eisenbahnverwaltung vergibt bis zum 30. April, 10 Uhr vormittags, die Lieferung von 180 Tonnen Eisen. Die näheren Bedingungen sind bei der Eisenbahnverwaltung in der Kanto-Gatve Nr. 40 zu erfahren.

*

* **Die Kauener Krankenkasse** hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Auf dieser Versammlung wurde auch der Kassenbericht gegeben, der über einen günstigen Stand der Kasse berichtete. Am Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der vonseiten der Regierung eine Unterstützung für die Kasse verlangt wird.

* **Statistik über Brände.** Im Monat März haben in Kaunas und den Vororten insgesamt 17 Brände stattgefunden. Unter den abgebrannten Gebäuden befanden sich 8 massive Gebäude, 5 Holzgebäude und 4 Fabrikräume. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 27 150 Lit. Insgesamt sind bisher in Kaunas 48 Brände in diesem Jahr gewesen.

* **Der schwere Unglücksfall an der Starkstromleitung.** Wie eine Kauener Zeitung berichtet, haben die Untersuchungen der Polizei über den Unglücksfall, dem vor einiger Zeit in der Kauener Vorstadt Aleksoten drei Menschenleben durch das Berühren eines über die Starkstromleitung geworfenen Drahtes zum Opfer fielen, zu der Verhaftung eines jungen Mannes, der angeblich den verhängnisvollen Draht über die Starkstromleitung geworfen haben soll, geführt. Es soll sich bei ihm um den Boten einer Kauener Firma, der den Draht in der Absicht, Selbstmord zu begehen, über die Starkstromleitung geworfen hatte, handeln. Der junge Mann schreckte jedoch vor der Ausführung der Tat zurück, ließ aber den Draht an der Leitung hängen.

*

h. **Rokischki**, 15. April. [Durch einen Brand,] der vor einigen Tagen auf dem Anwesen des Landwirtes Kirdeikis entstanden war, sind die Wohnhäuser zweier Landwirte im Dorfe Madeiras mit allem Mobiliar und sonstigem toten Inventar vollständig eingeäschert worden. Der Landwirt Kirdeikis erlitt bei einem Rettungsversuch schwere Brandwunden. Der angerichtete Sachschaden übersteigt 12 000 Lit. Die Gebäude waren unversichert. Als Brandursache wird unvorsichtiger Umgang mit Feuer vermutet.

sz. **Vainutas**, 15. April. [Verschiedenes.] Dieser Tage waren einem Kaufmann K. vom Hof ein Faß Petroleum und eine Säge entwendet worden. Jetzt ist es gelungen, den Dieb zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen. — Dieser Tage wurde in dem unweit von hier gelegenen Dorf Putokfle der Besitzer Lohrenscheit aus Skrodeln nach einem voraufgegangenen Streit bei einer Schlägerei von dem Besitzersohn K. so schwer verletzt, daß Lohrenscheit bald darauf verstarb. K. wurde darauf verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Tauroggen zugeführt.

h. **Birschi**, 15. April. [Feuer.] In der Scheune des im Dorfe Tetulynes wohnhaften Landwirtes Montvidas entstand in der Nacht ein Brand, der innerhalb kurzer Zeit auch auf den Stall übergriff und beide Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Die Brandursache dürfte durch Fahrlässigkeit entstanden sein. Das im Stalle befindliche Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden wird auf 5000 Lit geschätzt.

h. **Prieniai**, 15. April. [Geheime Schnapsbrennereien.] Nachdem die Polizei längere Zeit hindurch vergeblich eine Suche nach einer geheimen Schnapsbrennerei, aus der der Bedarf an Schnaps in der Umgegend gedeckt wurde, unternommen hatte, ist es ihr jetzt während einer Haussuchung bei dem Landwirt Cinelis in dem bei Prieniai gelegenen Dorfe Juodaiciai gelungen, diesen geheimen Betrieb aufzudecken und die Einrichtungsgegenstände zu beschlagnahmen. Gegen den Inhaber stellte die Polizei ein Protokoll auf. — In der Gegend von Garliava wurden drei geheime Schnapsbrennereien aufgefunden. Verschiedene Landwirte werden außerdem noch wegen geheimer Schnapsherstellung zur Verantwortung gezogen.

Briefkasten

123. Sie verlangen indirekt von uns, daß wir über ihren Nachbarn zu Gericht sitzen sollen, weil Sie selbst sich anscheinend nicht trauen, ihn in höflicher aber bestimmter Form auf das Ungehörige seines Verhaltens hinzuweisen. Machen Sie bitte den Wirt auf den Uebelstand aufmerksam und verlangen Sie, daß der Hundeschmutz entfernt wird.

L. B. Wenden Sie sich bitte mit Ihrem Anliegen direkt an die genannte Lungenheilstätte.

L. F. Eine Berufsberatungs- oder Eignungsprüfungsstelle ist uns in Memel nicht bekannt.

E. St., Heydekrug. Wir nennen: Glasfabrik in Aleksota (Bei Kaunas), Weiweriu Plentas, Stralauer Glashütte A. G. Berlin-Stralau und Glasfabrik Wilhelmshütte, Nienburg a. d. Weser.

B. J. Ihr Verwandter kann, wenn er die Abfindungssumme noch nicht erhalten hat, die Unfallrente aus Deutschland beziehen, auch wenn er im Memelgebiet sein Wohnsitz behält. Der Verunglückte kann sich direkt an die in Frage kommende Unfallversicherung wenden.

E. K., Schwanenstraße. 1. Die Verordnung gilt nicht mehr. 2. Genaue Auskunft erhalten Sie in der Paßabteilung im Landesdirektorium. Es würde zu weit führen, die einschlägigen Bestimmungen im „Briefkasten" wiederzugeben.

N. N. 221. Wir haben mehrfach darauf hingewiesen, daß das Wohnungsamt die besten Auskünfte in Wohnungsangelegenheiten erteilen kann. Wir bitten auch Sie, sich dorthin zu wenden.

H. T. 12. Rechts.

Kohlepräparat. Wenden Sie sich bitte möglichst persönlich mit Ihrem Anliegen an die Handelskammer in Memel.

W. B. 103. 1. Soweit aus Ihrer Anfrage hervorgeht, können die Anlieger des Dorfangers zu den Kosten der Vermessung herangezogen werden, aber auch das Dorf muß einen Teil zahlen. Eine Einigung über die Aufbringung der Vermessungskosten ist allen Beteiligten dringend zu empfehlen. Bei einer gerichtlichen Regelung der Kostenfrage könnte die Angelegenheit den Beteiligten noch viel teurer werden. 2. Die Gemeinde ist verpflichtet, für den Arbeiter zu sorgen. Wenn der oder die Besitzer den Mann nicht versichert hatten, so können sie dafür haftbar gemacht und bestraft werden.

Bücherschau

Charles de Coster, Ulenspiegel. Ins Deutsche übertragen von Hans Jacob und Else Hadwiger. Reich illustriert, in Halbleder gebunden 4,30 R.-M. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. — Die große dichterische und geschichtliche Bedeutung dieses Werkes hat Stefan Zweig mit den Worten bezeichnet: „Wie die Ilias urweltlich, kraftvoll und unvergleichlich am Anfange der griechischen Literatur, so steht de Costers Werk einsam und überragend in seiner Zeit. Aus Volksquellen rauscht seine Kraft; vom Volksbuche ist es ein Schößling, ein Volksbuch kann und soll es wieder werden." Die volkstümliche Figur Till Eulenspiegels, des Schalkes, ist von de Coster zum Volkshelden erhoben und mit dem weltgeschichtlichen Freiheitskampf der Niederländer gegen die Spanier verknüpft worden. Man hat diesen Roman das letzte große Epos genannt, in dem sich altgermanischer Geist spiegelt. Aber es ist zugleich ein Hauptwerk der modernen Weltliteratur, die dichterische Gestaltung der großen Geistesbewegung, die die Neuzeit einleitet. Das Buch ist altertümlich in seiner kernigen Urwüchsigkeit, modern in seiner hinreißenden Bewegung und Gestaltenfülle. Literarische Qualität, künstlerische Schönheit und Preiswürdigkeit sind die Kennzeichen jedes V.d.B.-Buches. Die schmucken, technisch hervorragend hergestellten Halblederbände dieses ältesten deutschen Buchverbandes zieren heute die Bibliothek des verwöhnten Bücherliebhabers ebenso wie die des Arbeiters und Angestellten. Jeder findet in dem reichen Buchprogramm des V. d. B. das, was seinen literarischen Interessen speziell entspricht.

Ankauf von Schlachtvieh
zu ermäßigtem Zollsatz:
Sonnabend, den 25. April in Heydekrug
Montag, den 27. April in Stonischken und Jugnaten
Mittwoch, den 29. April in Prökuls und Pogegen
Angebote zwecks vorherigen Ankaufs bitte an **Bastian, Uebermemel**, Telefon 7, zu richten. **Jagst** und **Bastian**

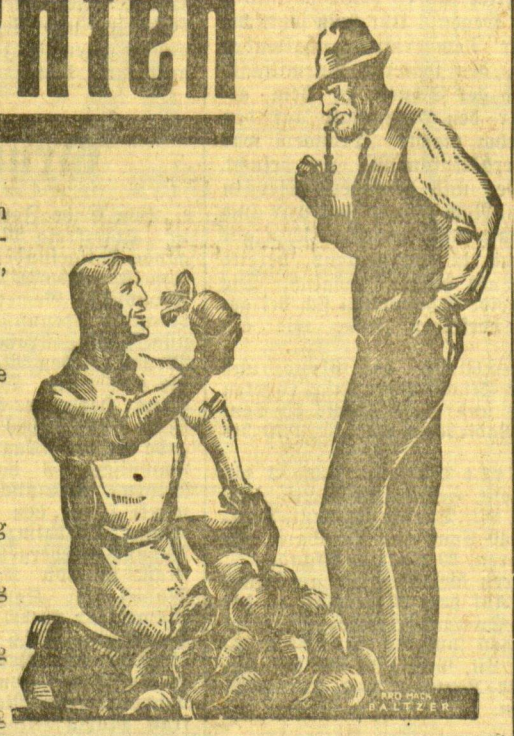
Verkaufe mein Geschäftsgrundstück
bestehend aus Gastwirtschaft und Saal, Manufakturwarengeschäft, Meieret mit 52 Morgen Land. Beste Lage, großer Kundenkreis. [9685
Frau A. Stotzka
Wießen bei Jugnaten

Baugstkorallen
Achtung! Achtung!
Landverkauf!
Verkaufe am **Montag, d. 20. d. Mts.**, nachm. **2 Uhr**, im Gasthause **Baugstkorallen** mein in **Berennischken** gelegenes **Land** in Größe von 105 Morgen im ganzen oder geteilt zu günstigen Bedingungen. Sicheren Käufern kann das Kaufgeld gestundet werden. (9660
Mowschowitz

Reiche Ernten

bringt die Düngung der Früchte mit dem Volldünger **Nitrophoska IG.** Nitrophoska IG enthält alle drei Kernnährstoffe, nämlich
16,5 % Stickstoff
16,5 % wasserlösliche Phophorsäure
21,5 % Kali

Man gibt
zu **Getreide** je ha . . . . 100—200 kg
zu **Hackfrüchten** je ha . . 200—400 kg
zu **Wiesen** und **Weiden** je ha 200—400 kg
zu **Flachs** je ha . . . . . 100—150 kg



Bezug durch die landwirtschaftlichen Organisationen und den Handel

Bekanntmachung
Hierdurch machen wir bekannt, daß wir in der Lage sind, den kleineren und mittleren Landwirten des Memelgebiets für Zwecke der diesjährigen Frühjahrsbestellung eine bestimmte Summe Darlehen zu dem ermäßigten Zinssatz von
8½ %
jährlich zu gewähren. Provision wird nicht berechnet. Anträge auf Gewährung dieser Darlehen sind mit Angabe der uns zu stellenden Sicherheit sofort bei unserer Bank in **Memel** oder deren Filialen in **Heydekrug** und **Pogegen** bzw. deren Agenturen in **Coadjuthen** und **Willkischken** zu stellen
Tautinis Lietuvių Bankas
akcinė bendrovė 9653

Götzhöfen
Herdbuchbullen
bester Qualität, bester Abstammung, geboren im März und April 1930, bietet an **in Auswahl** (9651
Gubba, Götzhöfen-Memel

INGENIEURSCHULE ALTENBURG TH.
STAATSKOMMISSAR.
MASCHINENBAU ★ ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- u. FLUGZEUGBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH

Plicken
Sonntag, den 19. April, nachm. 2 Uhr, bei **Jenkies, Plicken**
Versammlung
der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
Der Vorsitzende

Christl. gesinnt. **jung. Mann**, 32 Jahre alt, (verheirat.) **sucht eine Vertrauensstelle** gleich welcher Art, wenn nötig Kaution vorhanden. Angeb. unt. **A 38** an die Abfertigungsstelle d. Blattes, Geschäftsstelle Heydekrug erbeten. (9684

Aelteres Fräulein, mehrere Jahre im Fleisch- und Wurstgeschäft tätig gewesen, **sucht Stellung** in derselben Branche oder Lebensmittelgeschäft zum 1. oder 15. Mai. Angeb. unt. **A 39** an die Abfertigungsstelle d. Blattes, Geschäftsstelle Heydekrug erbet. 9686

Jonikaten
Besitzers, Sohn ehrl. Eltn., **sucht Stellung** als **Lehrling** im Kolonialw.-Geschäft v. 15. April od. v. 1. Mai. Angeb. bitte z. richten unt. Nr. **525** postlag. **Jonikaten** (9632

Sprachbuch gratis
betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (601. Auflage). Es wird gezeigt, wie Vokabelschatz und Grammatik jeder fremden Sprache automatisch, also ohne Auswendiglernen, erworben werden können. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt. Karte genügt. Institut für neuzeitlich. Fernunterricht, München N 32, Schwanthalerstraße 99. [7737

Anzeigen in diesem Teil finden die besondere Beachtung unserer ländlichen Leser

Fünf in der Südsee

Roman von Norbert Jacques

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

27. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Aber das immerhin sachte Geräusch der an der Hand des Jungen im Soda rundum drehenden Flasche ward bald zu zahm für die rohen Takte dieser Bilder, die aus seinem verletzten und rachedurstigen Gemüt stiegen, und er rief, da er den Unterschied der Taktart nicht mehr ertrug: „Geh!"

Aber der Diener war bei seiner Beschäftigung eingeschlafen und hörte den Befehl nicht. Da stieg Palm das Blut zu Kopf. Er nahm eine der geleerten Flaschen und schmiß sie dem Schläfer unmittelbar vor die Füße, so daß die Splitter dem Hockenden bis an die Brust klirrten. Daran erwachte er mit einem Ruck und war auch schon mit derselben Bewegung außerhalb des Zimmers und der Reichweite des Armes seines Masters.

Ein Teil der in Splitter zerknallenden Flasche flog als erste Begrüßung Herrn Walk um die Schuhe, der gerade ins Zimmer trat.

„Sir!" sagte dieser knapp und verweisend.

Palm blieb ihm eine gewürzte Antwort nicht schuldig.

„Geben Sie mir lieber etwas zu trinken," meinte Walk gleichmütig. Da er aber sogleich fand, was er suchte, hielt er sich nicht länger bei dem so wenig freundlichen Willkomm auf und versorgte sich.

Viel wurde nicht zwischen den beiden gesprochen. Nach einer Weile begann Walk unvermittelt Zahlen zu nennen.

„Was?" knurrte übelgelaunt Palm, der eine freundliche Gesinnung nur gegen die Zahlen aufbrachte, die er für sich buchen konnte.

„Was?" wiederholte verächtlich Walk, der wie ein schwarzes Götzenbild den mächtigen Oberkörper auf dem Stuhl hielt und die krummen Beinchen, die den Boden nicht erreichten, wie ein Tier übereinanderrieb. „Das Kaufgeld, Sir."

„Rrrr!" knurrte Palms Mund zurück.

Aber Palm kam nicht dran vorbei, zusammen mit Walk das Kopfgeld zu errechnen, auf das dieser Anspruch hatte. Es fielen noch einige Worte über die Technik der Ueberweisung. Dann ruhten sich die Stimmen wieder aus.

Palm stierte vor sich hin. Jetzt ging überhaupt minutenlang nichts in ihm vor. Dann lehnte er sich auf gegen die Gegenwart des anderen, versank wieder in das hinschleichende Brüten ohne Gegenstand und Ziel, knurrte grobe, schimpfende Worte, die dem anderen Ohr unverständlich blieben. Dann hörte er in seinen Zustand hinein: „Ein Drecksloch . . . Ihr Port Obry, Sir!"

„Und weshalb, wenn man fragen darf?" entgegnete Palm plötzlich aufgebracht.

„Nicht ein Weib, Sir! Nur schwarzes Gesindel, Sir . . . 'n Dreckslock, sage ich."

Da bekam Palms Nase und Oberlippe wieder das Hasenzittern. Es war wie ein in einer plötzlichen Begehrlichkeit irrendes Wittern. Dieses selbe Wittern, diese selbe Begehrlichkeit, schlug ihm bebend auch durch die Flanken.

Jetzt wollte er es dem zeigen. Ja, jetzt wollte er dem eine Vorführung veranstalten, daß ihm die Augen aus dem Kopfe fielen. Das schönste junge Weib des Archipels, ha was, der ganzen Südsee, wollte er vor den Klotzbauch zaubern, blond wie eine Muschel und unberührt, dem alten Gnom, von einem Orang-Utan . . .

Jetzt sollte was vor sich gehen, worauf es ankam. Er wollte hören, wie jetzt aus dem verruchten roten, kleinen Mund das „Nein" klänge.

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, quetschte er sich aus dem Stuhl, stemmte sich hoch und ging mit schweren Beinen zur Tür, die ins innere Haus führte. Hinter sich ließ er ein lautes, bellendes Lachen, das mit schadenfrohem Hohn und als übelriechende Anspielung breit und fladig Walk ins Ohr fiel. Der richtete den Kopf über dem Knorren seines Brustkorbes auf.

Palm durchschritt den Flur bis zu der Tür, die zu Maria-Violas Zimmer führte. Er klopfte nicht an. Er legte gleich die Hand auf die Klinke und zerrte sie mit einem groben und herrschsüchtigen Griff nieder.

Aber die Tür öffnete sich nicht. Sie war von innen zugeriegelt.

„Mach auf!" brüllte Palm, von dem unerwarteten Widerstand gereizt.

Die Tür blieb geschlossen. Durchs Schlüsselloch kam Licht heraus.

Palm schlug mit der Faust an die Tür. „Nu!" brüllte er.

Doch die Tür verstand diese Sprache nicht und blieb zu.

„So!" sagte Palm. Er trat etwas zurück und stieß mit dem Fuß heftig und wild gegen das leichte Holz. Er stieß nochmals . . nochmals . . Da brach die Tür aus den Angeln.

Palm trat sie ganz nieder und stand im Zimmer. Mitten auf dem Tisch brannte die Lampe. Die sah er zuerst und stieß einen unflätigen Fluch gegen sie aus. Er war ein wenig geblendet, denn der Flur war dunkel gewesen.

„Ach du Aas!" schimpfte er laut gegen die Lampe. „Was hab ich mit dir? Die andre . . ."

Da hörte er eine Stimme. Sie kam ebenso zart wie fest und sicher zu seinen Ohren. Sie rief einen Befehl hinein, kurz und herrisch: „Hinaus!"

Aber Palm barst fast an einem Lachen, das ihm plötzlich das Zwerchfell erschütterte, denn da sah er seitlich das Mädchen stehen, in einem halb offenen, halb durchsichtigen seidenen Schlafanzug, der wie eine Wolke um sie lag. . . Die Arme waren im Begriff, einen Mantel über die Schultern zu schwingen, und da sie sich mit ihm hochhoben, fielen die weiten Aermel des Schlafkleides wie ein rasch vergehender Schaum um die nackte Haut zurück. . .

„Laß! Laß!" gröhlte Palm und drang auf Maria-Viola ein, um den Mantel wegzureißen, mit dem sie sich vor ihm zu verhüllen drohte. Er hob die Hand nach dem Stoff, der durch die Luft wirbelte.

Da hörte er einen Laut, der ihn stoßend und gewaltsam, wie von einem zerknallenden Faß anfuhr, und auch Maria-Viola hörte diesen Laut. Er schien voll Unflat und Eiter zu sein und beide Köpfe flogen herum, wandten sich der Tür zu, woher dieser Laut kam. Palm hatte noch die Arme über seinen schweren Leib erhoben. Maria-Viola riß rasch den Mantel um sich und wich zurück. Sie geriet an ihr Bett.

In der Tür stand Walk. Er stand da, hatte die langen, schweren Arme vorhängen und das verkrümmte dünne Untergestell war wie aus Heuschreckenbeinen. Ein Wunder, wie es den ausgebuchteten, wuchtigen Leib trug.

Palm, aufgerissen aus der Stunde, die er nun endlich gekommen wähnte, stellte sich kriegerisch hin und stemmte die geballten Hände auf die Hüften. Er warf auf Walk einen Blick, der von Wut, Haß und Drohung wie eine Kugel zusammengeballt war.

„Was haben Sie hier zu suchen?", schrie er mit einem überschlagenden Schrillen in der Stimme.

Aber Walk schaute nur das Mädchen an. In seinen Augen erschien ein weißes, sich selber verzehrendes Licht. Wie unter einer Haut von brennendem Glimmer waberte es dort. Die farblosen Haare des Schnurrbarts waren bis über den Knopf der eingesunkenen Nase gesträubt.

Palm schrie nochmals: „Was haben Sie . . ."

Da löste sich Walk aus der Tür. Er schien weder Palms Stimme noch dessen Anwesenheit wahrgenommen zu haben. Seine schiefen Beinchen begannen seinen Körper auf das Mädchen zuzutragen. Palm wieherte auf und nun ging er seinerseits auf Walk los.

Maria-Viola stand in diesem Augenblick in gleicher Entfernung von Fenster und Tür und auch von Palm und Walk. Sie wußte jetzt, daß nur Flucht sie retten konnte und erspähte rasch eine Möglichkeit dazu. Da sie näherkam, gab Walk die Tür frei, Palm das Fenster. Maria-Viola entschloß sich rasch zu der Tür, weil sie in den kleinen Beinen Walks eine größere Sicherung dafür sah, daß sie nicht so rasch eingeholt werden konnte. Es handelte sich nur um zwei, drei Schritte, an jenem vorbei Nachher konnte sie sich ihren raschen Beinen anvertrauen.

Fortsetzung folgt.

Das Reich der Frau

Nr. 88 Donnerstag, 16. April 1931 — Beilage des Memeler Dampfboots

Erfordernisse für eine Adoption und ihre Wirkungen

/ Von Dipl.-Komm. H. Grullys, Memel

Wohl jeder Leser des „Memeler Dampfboots" hat schon einmal ein Inserat etwa folgenden Inhalts gelesen:

„Ges. niedliches Mädchen, 1½ Jahre, als eigen zu vergeben. Auguste Schulze, ... straße Nr. 3."

Umgekehrt hört man wieder von kinderlosen Eheleuten, daß sie gerne ein Kind als eigen annehmen möchten. Vielfach sind aber die Voraussetzungen und Erfordernisse für eine solche Kindesannahme weder bekannt noch gegeben. Im nachstehenden soll daher kurz gezeigt werden, unter welchen Umständen eine Adoption möglich ist und welche Wirkung sie hat. Vorweg möchte ich aber dem weitverbreiteten Irrtum entgegentreten, daß nur Eheleute ein Kind adoptieren können und daß das anzunehmende Kind noch minderjährig sein muß. Beides trifft nicht zu, denn die Annahme an Kindes Statt kann auch durch alleinstehende Männer und Frauen (also auch durch eine Junggesellin) erfolgen und es können auch Volljährige, ja sogar Verheiratete an Kindes Statt angenommen werden. Im letzteren Falle ist allerdings die Zustimmung des anderen Ehegatten erforderlich. Weitere zwingende Voraussetzungen für die Adoption sind:

a) daß beim Annehmen keine eigenen ehelichen Abkömmlinge vorhanden und auch nicht zu erwarten sind,
b) daß er das 50. Lebensjahr vollendet hat und
c) daß er mindestens 18 Jahre älter ist als das anzunehmende Kind.

Von den beiden letzteren Alterserfordernissen kann das Amtsgericht in besonderen Fällen Befreiung gewähren.

Weitere zwingende Formvorschrift ist, daß die Annahme durch Vertrag erfolgt, der bei gleichzeitiger Anwesenheit beider Vertragsteile vor Gericht oder vor einem Notar geschlossen werden muß. Hat das Kind noch nicht das 14. Lebensjahr vollendet, so schließt der gesetzliche Vertreter (Vater, Mutter, Vormund, Pfleger) den Vertrag, im anderen Falle handelt das Kind selbst. Der Vertrag bedarf weiter der gerichtlichen Bestätigung und bei Minderjährigen auch der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Bei der Annahme Minderjähriger (noch nicht 21 Jahre alt) ist außerdem noch die Einwilligung der leiblichen Eltern (beider Eltern, auch wenn die Ehe geschieden ist), bei unehelichen Kindern die Einwilligung der Muttter erforderlich, weil diese durch die Adoption Rechte verlieren. Auch diese Einwilligungserklärungen bedürfen der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung wie der Adoptionsvertrag. Endlich ist Eintragung der Adoption in das Geburtsregister erforderlich. Ein ohne Beachtung dieser Formen geschlossener Annahmevertrag ist ohne rechtliche Bedeutung.

Welche Wirkungen hat nun die Adoption? Die Adoption begründet ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Beteiligten; denn der Angenommene erlangt durch sie die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes. Er erwirbt z. B. den Familiennamen des Annehmenden, darf aber dem neuen Namen, wenn der Annahmevertrag dies nicht ausdrücklich verbietet, seinen früheren Namen hinzufügen. Wird das Kind von einer Ehefrau allein oder von einer Witwe oder geschiedenen Frau angenommen, so erhält es den Mädchennamen der Adoptivmutter. Ferner sind Adoptiveltern und -Kinder gegenseitig zum Unterhalt verpflichtet und die elterliche Gewalt geht ebenfalls auf die Adoptierenden über. Letzteres gilt aber nicht, wenn die Annehmende eine Frau ist. In diesem Falle ist ein Vormund zu bestellen. Als weiteres Recht ergibt sich aus diesem Verwandtschaftsverhältnis das Erbrecht. Ein solches ist aber nur für das Adoptivkind, nicht aber für den Annehmenden gegeben. Im übrigen bleiben die bisherigen Verwandtschaftsverhältnisse des Kindes zu den leiblichen Verwandten bestehen, z. B. das gegenseitige gesetzliche Erbrecht und die Unterhaltspflicht. Letzteres natürlich erst für den Fall, wenn die Adoptiveltern z. B. zum Unterhalt nicht mehr in der Lage sind. Bei der Annahme eines unehelichen Kindes bleibt neben dem Unterhaltsanspruch gegen den Annehmenden der Unterhaltsanspruch gegen den Erzeuger bestehen.

Die Adoption kann nichtig sein, wenn sie nicht zur Begründung eines familienrechtlichen Verhältnisses, sondern etwa nur zur Erlangung des adligen Namens des Adoptierenden usw. erfolgt. Wie bekannt, ist nach der heutigen Rechtsauffassung die Adelsbezeichnung ein Teil des Namens und wird bei der Adoption miterworben.

Die Befugnis zum persönlichen Verkehr mit dem Kinde wird den leiblichen Eltern von der Rechtsprechung verschieden beantwortet. Wenn auch kein Rechtsanspruch darauf besteht, so wäre m. E. aus Billigkeit ein Verkehr zu gestatten, weil das Verkehrsrecht lediglich aus dem natürlichen Verhältnis zwischen Eltern und Kindern entspringt und selbstverständlich durch irgendwelche Rechtshandlungen nicht beseitigt werden kann. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wird es sich empfehlen, dieses durch den Annahmevertrag zu regeln.

Die Staatsangehörigkeit wird durch Annahme eines Ausländers für diesen nicht begründet, zu ihrer Begründung bedarf es vielmehr der Einbürgerung.

Die Annahme an Kindes Statt kann auch wieder aufgehoben werden. Dies geschieht ebenfalls durch einen Vertrag, der den gleichen Voraussetzungen und Formen, wie der Annahmevertrag, unterliegt. Durch die Aufhebung hört das Adoptionsverhältnis auf und damit auch sämtliche Rechte und Pflichten, die sich aus diesem Verhältnis ergaben, also auch die Weiterführung des Namens der Adoptiveltern.

Toni Saring / Berufsanforderungen im Kunstgewerbe

Wohl kein Berufsgebiet ist so viel Mißverständnissen ausgesetzt wie das Kunstgewerbe. Wie manches junge Mädchen, das über ein hübsches Zeichentalent oder handwerkliche Fähigkeiten verfügt, wird im Rate der Familie zur geborenen Kunstgewerblerin gestempelt, wobei die Gedanken meist an der ersten Silbe „Kunst" hängen bleiben und die so außerordentlich Begabte schon in höhere Regionen hineinträumen. Eigentlich aber sagt es schon die Doppelbezeichnung Kunstgewerbe, daß es sich um ein Grenzgebiet handelt, das, auf dem Handwerklichen aufbauend, Geschmack und Schönheit auf die Dinge des Alltags übertragen will. So kann fast jedes Handwerk heute künstlerisch gestaltet werden, und das bedeutet als Gegengewicht gegen die schauderhaft kitschige Massenware gewiß einen kulturellen Fortschritt. Eine Kunst jedoch, die eigene handwerkliche Betätigung ablehnt, hat im Erwerbsleben wenig Aussichten. Umgekehrt wird gerade aus der Vertrautheit mit dem Material die künstlerische Idee entspringen. Viele Kunstgewerbeschulen nehmen überhaupt nur Schülerinnen auf, die eine technisch-fachliche Ausbildung bereits genossen haben, oder bei denen sie nebenhergeht. Denn im Unterricht steht gewöhnlich das künstlerische Moment im Vordergrund. Je umfassender gerade die praktischen Fähigkeiten sind, um so größer erweisen sich die Aussichten für eine spätere selbständige Tätigkeit.

Meist hofft die Kunstgewerblerin in freier Arbeit ihr Fortkommen zu finden. Besonders die Modezeichnerin rechnet darauf, ihre Zeichnungen und Modelle an Zeitschriften und Modehäuser zu verkaufen oder sie nach den Angaben der Auftraggeber anfertigen zu können. Auf dauernden Absatz können aber nur Kunstgewerblerinnen rechnen, die Sinn für Reklame haben, und die den Zeitgeschmack mit der Bildwirkung in Einklang zu bringen wissen. Nicht nur Schriftsteller, auch Zeichner haben ihren Stil. Da die Modebilder als Anregung zur Anfertigung gedacht sind, darf ihrer Ausführbarkeit nichts im Wege stehen; das besagt, daß die Modezeichnerin etwas vom Schneidern verstehen muß. Für Inseratzeichnen und Buchausstattung ist auch eine gute Beobachtungsgabe unerläßlich. Und gerade hier liegt wahrscheinlich das größere Arbeitsgebiet, denn die Aufnahmefähigkeit der Zeitschriften wird allgemein stark überschätzt. Wer also die große Konkurrenz zu fürchten hat, wählt besser den Berufsweg aus der Praxis heraus. Die Schneiderin, die Moden zu entwerfen versteht, hat mehr Aussicht auf eine feste Anstellung als die Künstlerin, die nur theoretisch arbeitet. Die großen Bekleidungsfirmen brauchen zunächst die Werkstättenleiterin und erst in zweiter Linie die Zeichnerin. Oft genug liegen aber Entwurf und Leitung der Ausführung in einer Hand, und gerade diese Posten gehören zu den gut bezahlten Frauenberufen. Für die vollgültige Ausbildung der Modezeichnerin sind — je nach Wahl der Fächer und Begabung — drei bis fünf Jahre zu rechnen.

Auch die Musterzeichnerin findet ihren Wirkungskreis meist in der Textil-, seltener in der Tapetenbranche. Kunstgewerbe- oder Textilfachschulen bilden sie in drei bis vier Jahren aus. Auch für sie ist genaueste Materialkenntnis Vorbedingung; wird doch heute der verschiedenste Werkstoff zur Dekoration verwertet. Welche Reichhaltigkeit bietet allein die Tapetenindustrie! Das bedruckte Papier, die zum Abwaschen präparierte Tapete, das seidengewirkte Stoffmaterial für Wandbespannungen, die ganze Stufenleiter vom Einfachsten zum Kostbarsten wird zum Material für die Musterzeichnerin. Wie viel Druck- und Wirktechniken gibt es da zu lernen! Aber auch die Dekorationsstoffe, für die es heute eine schnell wechselnde Mode gibt, stellen immer wieder neue Aufgaben. Wertvoll ist jeder Kunstgewerblerin das Erlernen von Schriftzeichnen. Für die Musterzeichnerin ist es in Verbindung mit figürlichem Zeichnen unerläßlich, besonders zum Entwurf von Briefköpfen, Exlibris, Kalendern, Plakaten und ähnlichem.

Vielfach ist die Musterzeichnerin zugleich auch Stickerin. Künstlerische Handarbeiten finden heutzutage aber leider mehr Bewunderer als Käufer. Darum muß immer wieder davor gewarnt werden, seine kunstgewerbliche Betätigung in der Herstellung feiner Stickereien auf eigenes Risiko zu suchen. Anstellung finden gute Stickerinnen in der Konfektion, in der Handarbeits- und Wäscheindustrie. Doch wird jetzt so viel mit Maschinen gearbeitet, daß die Kenntnis der Maschinentechniken ebenso wichtig ist wie die eigene Handfertigkeit. Fachschulen oder Werkstätten übernehmen in zwei- bis dreijähriger Lehrzeit die Ausbildung. Sie ist so gut wie kostenlos, denn in Werkstätten wie in Kunststickereischulen wird im Unterricht meist Kundenarbeit geleistet.

Reich ist heute die Auswahl an Handarbeiten, die sich zum Kunstgewerbe rechnen. Jede verlangt eine eigene Technik: Glas- und Stoffmalerei, Spritzen, Radieren, Lederbearbeitung — all das verlangt viel Geschmack und Handfertigkeit, ohne in freier Berufsarbeit ein gutes Einkommen zu sichern. Anders ist wiederum die Lage für die künstlerische Handarbeit, die im Zusammenhang mit dem Handwerk steht. Als aussichtsreich wird die Keramik bezeichnet. Bei Aufnahme in die staatlichen Schulen muß bereits ein Jahr praktischer Arbeit in einer Töpferei oder Tonwarenfabrik geleistet worden sein. Nach vier Semestern, in denen die Schüler hauptsächlich in Modellieren, Zeichnen, Chemie, Glasur- und Brenntechnik unterrichtet werden, finden sie Anstellung in Ton- und Porzellanfabriken oder Kunsttöpfereien oder arbeiten für eigene Rechnung. — Auch die Putzmacherei ist in den Lehrplan der Kunstgewerbeschulen aufgenommen, ist sie doch in erster Linie das Gebiet, auf dem sich Geschicklichkeit und persönlicher Geschmack auswirken können. Hier gibt es noch keine Verdrängung durch die Maschine, während bei allen Feinmetallarbeiten, leider auch in der Goldschmiedekunst, die Maschine mehr und mehr die Arbeit leistet. Die Buchbinderei vereinigt beides: neben maschineller Herstellung steht auch viel handwerkliche Qualitätsleistung, gerade sie ist heute wieder im Aufleben, da der Geschmack für ein wertvolles Geisteserzeugnis eine würdige Gewandung ersehnt.

Noch neu, aber für befähigte Frauen aussichtsreich ist der Beruf der Innenarchitektin. Sie soll nicht nur entwerfen, sondern auch gestalten. In ihrer Arbeit wirken die verschiedensten Faktoren zusammen: Möbel und Stoffe, Raum und Licht — alles wird Material für ihre Gestaltungskraft. Darum muß die Innenarchitektin wie der Bauarchitekt durch eine gründliche praktische Schule gehen. Man rechnet etwa zwei Jahre für eine Möbeltischlerei, ein bis eineinhalb Jahre für eine Dekorateurwerkstatt. Erst dann kann die Kunstgewerbeschule ihren bildenden Einfluß üben. So sind alles in allem sechs Jahre sicher erforderlich, um die Innenarchitektin wohlgerüstet in ihren Beruf hineingehen zu lassen, der ihr die verschiedensten Möglichkeiten bietet, nicht nur durch die Einrichtung von Wohnungen, sondern auch von Geschäftshäusern, wie auch durch Aufbau von Messen und Ausstellungen.

Ihm wesensverwandt ist der Beruf der Schaufensterdekorateurin. Wohl muß auch sie hohen künstlerischen Anforderungen genügen, vor allem sind Geschmack und Farbensinn unerläßlich. Aber die notwendige Erfindungsgabe darf sich nicht nur auf die Anlockung des Publikums richten, sondern muß auch den kaufmännischen Forderungen nach mehrfacher Richtung hin gerecht werden. Auch gesundheitlich stellt dieser Beruf ziemlich hohe Anforderungen, da nicht nur das Entwerfen von Schaufensterausstattungen, sondern, besonders in der Lehrlingszeit, die praktische Ausführung verlangt wird.

Hinsichtlich der Schulbildung bestehen für das Kunstgewerbe keine Vorschriften. Der strebsame Schüler wird immer bemüht sein, auch in der Berufsbildung die Lücken zu füllen und sich die für den Beruf nötige Allgemeinbildung und die oft unerläßlichen gesellschaftlichen Umgangsformen anzueignen. Zusammenfassend ist zu sagen, daß das Kunstgewerbe dreierlei verlangt: Begabung, Willen zum Handwerklichen und eine starke Berufsliebe, die auch an Mißerfolgen nicht scheitern kann.

(„Frau und Gegenwart".)

Weisse Blusen

Wenn wir das Kostüm gerne tragen oder die Zusammenstellung von Rock und Jäckchen schätzen gelernt haben, werden wir auch die wiedererstandene Mode der weißen Blusen begrüßen. Wir sind uns zwar einig darüber, daß weiße Blusen wie frisch gefallener Schnee aussehen müssen, wenn sie die Erwartungen erfüllen sollen, die sie versprechen, aber trotzdem werden wir die Mehrarbeit des Waschens und Bügelns gerne übernehmen, weil sich diese Pflege lohnt. Vor allem sollte jede schneidernde Frau ihre weißen Blusen selbst anfertigen, weil sich aus dem einfachsten Material Wunderdinge modegerechten Geschmacks herstellen lassen.

Weißen Voile können wir über und über mit Lochstickerei bedecken, einen einfachen Schnitt mit kurzen Aermeln wählen, dem runden Ausschnitt einen rundgeschnittenen, weichfallenden Kragen aufnähen und alle Ränder mit handgehäkelten Picots versehen. Dann haben wir die eleganteste Sommerbluse, die trotz ihrer Einfachheit kostbar wirkt. Sie wird ein kurzes, über den Rock reichendes Schößchen haben und in der Taille fest gegürtet sein. Oder wir nehmen als Grundlage einen weißen indischen Musseline und einen Hemdblusenschnitt. Vorder- und Rückenteil nähen wir mit feinen Handstichen in kleine Faltengruppen, die oben mit ein wenig Smockarbeit gehalten werden.

Je feiner der weiße Stoff ist, desto mehr Handarbeit verträgt er — ja, er beansprucht sie sogar. So kann man den einfachsten weißen Voile und billige Kunst- oder Naturseide zum elegantesten Stoff und zur zartesten Bluse verwandeln, indem man der Blusenpasse oder den Aermel- und Halsblenden oder den Rüschen feingestickte, handgearbeitete Seidenpunkte aufsetzt. Die Wirkung dieser Verzierung ist gesteigerter, als wenn man den ganzen Stoff mit Handarbeit bedecken würde. Das gleiche hübsche Aussehen erzielt man, wenn man den großflächigen Vorderteil und den Rücken einer Bluse durch große Bogen in ein paar kleinere Teile schneidet und diese dann durch Stäbchenhohlnaht wieder zusammensetzt. Wer sich das Zerschneiden und Aneinandersetzen nicht zutraut, kann statt der Hohlnaht einen aparten Zierstich in weißer dicker Seide aufnähen. Geschickten Frauen dürfte es auch nicht schwer fallen, Vorder- und Rückenteil der Bluse in zur Mitte ansteigende, dichte Fältchengruppen zu nähen, die in Andeutung einer Brustpasse in gleicher Höhe eine kleine, gezogene Rüsche aufgesetzt bekommen. Der Umlegekragen zu einer solchen Bluse wird aus glattem, doppelten Stoff geschnitten und mit einer Rüsche verziert, desgleichen die Aermel. Benutzt man hierzu weißseidenen Pikeestoff, dann fällt die Handarbeit weg und statt dessen wird sie mit hübschen Glasknöpfen ausgestattet.

Selbstverständlich wird auch bei allen weißen Blusen die Taille betont. So werden die Schößchenblusen entweder durch Abnäher eingeschränkt oder mit einem aus dem Blusenstoff gefertigten Gürtel oder einem zur Rockfarbe passenden Seidenband zusammengehalten. Die Schleife spielt als Verzierung des Halsausschnittes, des Gürtels oder der Aermel eine besondere Rolle.

Interessant lassen sich die Aermel an weißen Blusen gestalten. Sie bedecken oft nur die Armkugel und sind mit Rüschen abgeschlossen oder besetzt, manchmal sind es Puffärmelchen (nur Schlanken zu empfehlen) und zuweilen gehen sie bis zum Ellbogen glatt und schmucklos, um dann durch einen Glockenvolant mit Spitzeneinsatz oder Handarbeit dreiviertellang zu enden. Ein Beweis dafür, daß weiße Blusen jeder Frau gefallen werden, ist ja ihre Vielseitigkeit.

mkk.

Sei schön durch ... ästhetische Chirurgie

Gesichtsentstellung gleich moralischer Folter — „Die nächste Generation wird bestimmt hübscher sein ..."

Aesthetische Chirurgie ist ein verhältnismäßig neuer Zweig der Wissenschaft, der noch nicht in allen Ländern gepflegt wird, da seine Bedeutung nicht richtig erfaßt ist. Die öffentliche und gerichtliche Meinung geht dahin, daß ein operativer Eingriff erst dann gemacht werden darf, wenn ein Leben gefährdet ist. Großes Interesse erregte vor einigen Jahren ein Prozeß, in dem der Angeklagte ein berühmter Chirurg und der Kläger einer seiner Patienten war. Es handelte sich dabei um folgendes: Eine junge Dame kam zum Chirurgen und wollte gerne ihre Fußgelenke dünner haben, da zu ihrem neuen Berufe, der Leitung eines Modegeschäfts, unbedingt schöne Beine gehörten. Der Arzt erklärte sich zu der Operation bereit, nahm die Patientin in seine Klinik auf und erwähnte nichts von Bezahlung. Es stellte sich dann heraus, daß die Behandlung sehr schwierig war, die Patientin bekam Brand, und um ihr das Leben zu retten, mußte ein Bein abgenommmen werden. Das Gericht sprach dem Chirurgen wohl Redlichkeit, Uneigennützigkeit und Berufstüchtigkeit zu, verurteilte ihn aber doch, 200 000 Francs Schadenersatz zu zahlen, da er gegen das Gesetz gehandelt habe, nach dem eine Operation nur zulässig sei, wenn sie zwecks Heilung erfolge.

Dieser Prozeß erregte das größte Erstaunen unter den Aerzten. Die Medizinische Gesellschaft bat mich, eine Urkunde über das Recht ästhetischer Chirurgie abzufassen, die von allen französischen Aerzten unterschrieben wurde. Dann gründeten wir die Französische wissenschaftliche Gesellschaft für plastische und ästhetische Chirurgie. Eine gleiche Einrichtung gibt es nur noch in Deutschland und den Vereinigten Staaten. Diese Wissenschaft, der vor dem Kriege nur wenig Beachtung geschenkt wurde, erlangte während des Krieges eine große Bedeutung. Die Menschen fingen an zu begreifen, daß Gesichtsentstellungen moralische Folter sein können, die Pessimismus und Neurasthenie zur Folge haben. Die Männer, die entstellt aus dem Krieg zurückkamen, litten nicht nur körperlich, sondern auch moralisch. Dazu kommen noch die Menschen, die schon entstellt geboren werden. Diese Unglücklichen brauchen nicht mehr zu verzweifeln. Die Medizin konnte ihre Hilfe nicht verweigern.

Die ästhetische Chirurgie beschäftigt sich hauptsächlich mit Beseitigung von Gesichts-, Glieder- und Brustentstellungen. Heutzutage können wir ohne jegliche Gefahr abstehende Ohren und Hakennasen schön machen, Säcke unter den Augen wegnehmen, ein zu starkes Kinn verbessern und jeden Menschen einen hübschen Mund geben. Französische Chirurgen haben dieser Wissenschaft den Weg geebnet. Namen wie Bourguet, Dufourmontel und Claoué sind weltbekannt.

Neben der Gesichts- spielt die Brustoperation eine große Rolle. Gefahrlos kann man übermäßigem Wachsen der Brust, einer Krankheit, die man oft bei jungen Mädchen zwischen 18 und 20 Jahren findet, Widerstand leisten. Die verschiedensten Methoden werden dafür angewendet. Ich persönlich habe mehrere entdeckt, eine davon ermöglicht es, die Brust vollkommen zu entfernen. Nach drei oder vier Tagen kann die Patientin das Bett schon verlassen, ohne Schmerzen verspürt zu haben. Mit Hilfe von Experimenten an Tieren habe ich festgestellt, daß ein Entfernen der Drüsen eine Frau nicht daran hindert, Mutter zu werden, allerdings kann sie ihr Kind dann nicht mehr nähren. Sie behält jedoch diese Fähigkeit, wenn nicht die Drüsen, sondern nur das übermäßige Fleisch und Fett entfernt werden.

Die Chirurgie beschäftigt sich immer mehr damit, die Folgen von Schwangerschaft und Geburt zu beseitigen und den jungen Frauen ihre Schönheit wiederzugeben. Alterserscheinungen, wie zum Beispiel Runzeln, können auch entfernt werden. Wenn es auch wahrscheinlich unmöglich sein wird, den Menschen ihre Jugend ganz zurück zu gewinnen, so kann die ästhetische Chirurgie doch für einige Zeit die Vorzeichen des Alters und einige Leiden, die damit zusammenhängen, verschwinden lassen.

Narben unsichtbar zu machen wird die große Aufgabe der nächsten Zukunft sein. Wenn diese Kunst auch während der letzten Jahre schon sehr weit fortgeschritten ist, so lassen sich kleine Narben noch immer nicht gänzlich vermeiden.

Viel Arbeit liegt noch vor uns, bis das Endziel erreicht ist. Dieses wird aber nicht darin bestehen, jede Frau zur Venus und jeden Mann zum Adonis zu machen, sondern in der Beseitigung der Häßlichkeit. Die nächste Generation wird bestimmt hübscher als die jetzige sein. Die Wissenschaft fängt an, die Gesetze der Eugenik zu begreifen. Die Zeit, in der sie diese vollständig verstehen wird, ist nicht mehr fern. Dann, aber auch nur dann, wird es möglich sein, die Entwicklung des Embryo zu beeinflussen und Häßlichkeit zu verhüten. In der Zwischenzeit können wir nur die Schönheitsfehler beseitigen.

(Louis Dartigues, Gründer und Vorsitzender der Französischen Gesellschaft für plastische und ästhetische Chirurgie.)

ELLY BEINHORN macht Aufklärungsdienst

„Ach, was sind wir für Helden in den Augen der Schwarzen“

XI. Etappe: Erster Photoflug in unbekanntes Land

Bissao, Februar

Am Ziel war ich glücklich, aber nun sollte die schwierigste Arbeit erst losgehen.

Die kleine Klemm stand in ihrem Palmblätterschuppen und hatte so allerlei auszustehen.

Die ersten Tage werden mich einige frühe graue Haare kosten — so habe ich mich über alle diese unerwarteten Ueberraschungen aufgeregt. Einige Male weinte ich wie ein kleines Kind: bis hierher habe ich die geliebte Maschine nun trotz aller Schwierigkeiten gebracht, und hier muß sie nun nur aus technischen Gründen zum Teufel gehen! Aber seitdem habe ich mir solch eine herrliche Wurschtigkeit angewöhnt — weil ich ja doch nichts ändern kann. Ich glaube, das hängt auch mit dem Klima zusammen. Ich kenne keine Nervosität mehr, Wenn dieser Zustand sich als dauerhaft erweist, hat sich der Afrikaflug schon allein deswegen gelohnt. Dann bin ich gegen alle kommenden Tücken des Lebens gefeit. On verra!

Wissen Sie, was Harmattan ist?

Harmattan ist ein Wind, kommt aus der Wüste, bringt Sand, viel Sand mit, außerdem wirbelt er aber auch jedes Sandkörnchen vom Boden auf. Ich habe mir verdammt gedacht, daß nun endlich Schluß mit diesen Sandscherzen ist — aber nein, hier geht dasselbe Theater wieder los. Mein Palmenpalast stand natürlich wieder an der Seite des Platzes, auf der den ganzen Tag der Wind stand.

Was habe ich von Harmattan gewußt, als ich hier ankam? Was haben die Einwohner hier von Flugzeugen gewußt, ehe ich mit meinem als erstes dieser Gattung hier ankam?

Der Sand ging durch die Planen, durch die Tankverschraubungen, durch die Zündkerzengewinde — zum Verzweifeln! Drei Tage lang konnte ich nichts an der Maschine machen. Jeder Versuch, etwas zu ändern, verschlimmerte alles nur. Ich konnte diese Tragödie nicht mit ansehen; außerdem hatte man auf dem Platz nach einer Minute Augen, Mund, Nase, alles voll Sand.

Und dann die ersten Transporte aus diesem Palmengerüst, das immerzu an einer andern Stelle abgestützt werden mußte, daß der ganze Salat mir nicht die kleine Klemm zusammenschlug! Es war schon eine reine Freude . . .

Natürlich hatte ich keinen Menschen zum helfen, weil hier noch nie ein Flugzeug gewesen ist. Ganz langsam konnte ich die Schwarzen zu einigen kleinen Handgriffen anlernen; aber immer nur unter schärffster Kontrolle.

Aber eines morgens war doch mal alles klar, und ich startete zum ersten Aufklärungsflug.

Bernatzik trat an mit seiner Riesen-Spiegelreflex-Kamera bewaffnet, ungeduldig, voller Tatendrang.

Situation:

Ich habe eine 40 PS Maschine, mit keinerlei Kraftüberschuß. Wir müssen in der Hitze fliegen, um einwandfreies Photomaterial zusammenzubringen. Wenn wir eine Motorpanne haben, bedeutet eine Notlandung hier im Busch sicheren Bruch, wenn nicht mehr. In unbesiedelten Gegenden können wir uns auf einen Fußmarsch von mindestens 50 km gefaßt machen. Böser sieht die Sache noch aus, wenn es bei einem Inselflug eine Notlandung auf dem Wasser gibt. Es wimmelt von Haifischen, Krokodilen und ähnlichen Scherzartikeln — also Rettung durch Schwimmen ist ausgeschlossen. Außerdem bedeutet jede Flugstunde in den Tropen für den Motor mindestens das Doppelte wie in unseren europäischen Verhältnissen. Und ich will doch mit meiner Maschine noch wieder nach Hause fliegen.

Außerdem ist jeder Start und Landung mit zwei Personen auf dem kleinen Platz, der von hohen Bäumen umgeben ist, ein großes Risiko.

Dagegen steht die Möglichkeit, mit meinen bescheidenen Mitteln etwas tatsächlich Anständiges zu schaffen, was noch niemand hier gemacht hat. Wir können durch kartographische Aufnahmen die sehr dürftigen Karten ergänzen, Erkundungsflüge machen, die der Expedition viel Zeit sparen, alle verschiedenen Formationen von Negeransiedlungen der einzelnen Stämme photographieren, Tiere, so wir solche finden! Ueberhaupt den Beweis zu erbringen, daß man auch mit beschränkten Mitteln etwas Wertvolles erreichen kann.

Schlangenstart durch Bäume

Letzte Besprechung mit Bernatzik: Haben Sie unter den Voraussetzungen noch Mumm zum edlen Flugsport? — Und ob er Mumm hatte! Er konnte die Zeit kaum abwarten, bis er die ersten Probeentwicklungen machen konnte.

Professor Struck zeigte mir dauernd weiße Flächen auf der Landkarte, die „aufzuklären“ wären.

Frau Bernatzik wartete mit etwas gemischten Gefühlen auf den ersten Start ihres Gatten, der erbarmungslos meinen steuernden Händen ausgeliefert wurde, und dachte dabei wohl an ihr neun Monate altes Baby, das sie in Wien zurückgelassen hat, um ihren Mann zu begleiten.

Also es klappte alles, denn sonst könnte ich ja jetzt nicht schreiben. Schlangenstart durch die verschiedenen Bäume, sicher recht witzig zum Zusehen.

Dann ging ein Photomatch los, das sich gewaschen hatte. Ich hatte meine kleine Film-Handkamera mit, die ich mit einer Hand bedienen kann.

Als Bernatzik zum erstenmal zum Photographieren aufstand, bis zu den Beinen aus der Maschine herausragend, ist mir doch das Herz in die Kombination gerutscht. Die kleine Klemm knirschte bösartig, der Motor ließ um zweihundert Touren nach — überhaupt, mit der Stabilität war es nicht mehr so furchtbar doll.

Aber das unangenehme Gefühl verliert sich sehr rasch, wenn man sieht, daß es geht. Und dann kamen als Belohnung die herrlichen Eindrücke, auf die ich nie im Leben verzichten möchte!

XII. Etappe: Wo noch nie ein Flugzeug war

Bissao, Februar

Ein anderer Flug: Eine Gegend, die die Expedition Bernatzik-Struck schon besucht hat, bevor ich angekommen bin. Bernatzik hat mir den Mund wässerig gemacht mit seinen Erzählungen von unerhörten Photomöglichkeiten.

Sidengal — dort leben die letzten Kassangas, die spärlichen Reste eines riesenhaften, mächtigen Stammes, mit hoher, eigener Kultur.

In diesen Gegenden hat man natürlich noch nie ein Flugzeug gesehen. Alle Eingeborenen flüchten schreiend mit erhobenen Armen in die Hütten, wie wir in hundert Meter Höhe angeflogen kommen. Es ist ein zu komisches Bild.

Einige Kreise in ganz geringer Höhe über Bissao, unten tobt alles auf der Straße — die Begeisterung hat sich noch in keiner Weise gelegt. Ich bin nach wie vor die Attraktion.

Auf der Karte stimmt nichts. Bernatzik macht eine Aufnahme nach der andern von der Küste, den Creeks und Negeransiedlungen. Wenn ich noch eine dritte Hand hätte, würde ich gelegentlich Bernatzik einen auf den Tropenhelm pfeffern. Schon ein paarmal hat er mir eine gute Aufnahme, die ich im Sucher hatte, verpatzt, weil er sich grade in voller Größe erhoben hat, als ich abdrücken wollte.

Bei Mansoa, 40 km östlich von Bissao, entdecken wir Pelikane. Auf hohen Bäumen sitzen sie — wo sie die längste Zeit gesessen haben, wenn ich ankomme. Wir scheuchten sie auf, photographieren — hoffentlich sind die Photos geworden, denn es ist sehr dunstig, und wir können nur ganz kurz belichten.

Weiter östlich ist ein See gestrichelt in die Karte eingezeichnet. Ein Europäer hat diese Tour mal zu Fuß gemacht — als einziger seit Jahren, und behauptet, hier einen See gefunden zu haben. Es gibt hier keinen Weg, keine Ansiedlung, nur dichter Busch. Merkwürdigerweise sehen wir gar kein Wild, worauf wir so gespitzt hatten.

Ich merke mir genau jeden Grad Kompaßkurs, um auch wieder zurückzufinden, denn bei dem dauernden Hin- und Herfliegen wird die Orientierung etwas schwierig mit einer Karte, die hier für dieses Gebiet nur aus einem weißen Fleck besteht.

Jeder Flußarm wird photographiert, auf der Karte an der Stelle ungefähr ein Kreuz gemacht, um den Platz nachher genau zu errechnen, bzw. mit anderen Photos zusammenzustellen — es ist sehr interessant.

Wir kommen auf Fehler in der Karte, die einfach märchenhaft schön für unsern Tatendurst sind. Wenn man überlegt, daß wir im 20. Jahrhundert sind und über einem Gebiet fliegen, das elf Einwohner auf einen Quadratkilometer hat, sollte man es nicht für möglich halten.

„Muito bonito“

Den Rückweg nehme ich so mehr nach Gefühl. Und komme tatsächlich dahin, wo ich hin will. Bissoram — einige Europäerhäuser mit den typischen Wellblechdächern. Jetzt sind wir wieder in der Karte, wo sie einigermaßen stimmt.

Luftaufnahme vom Bissao-Hafen, von der Festung (ich stehe sowieso schon im Spionageverdacht), dann vom Flugplatz mit dem Palmenhangar und dem Negerdorf direkt an der Breitseite.

Unten große Menschenmenge. Es hat sich natürlich schon in der Stadt herumgesprochen, daß ich seit zwei Stunden unterwegs bin; die Schwarzen haben es zu den umliegenden Dörfern getrommelt — also wieder ganz großer Flugtag!

Die Landung zwischen den Kronen der Oelpalmen hindurch ist nicht ohne Witz. Bernatzik zieht schon die Beine hoch und den Kopf ein. Bums, wir sind da — die Landung sanft wie auf Spinat.

Ach, was sind wir für Helden in den Augen der Schwarzen!

Die dicken Negerfrauen stellen fest, daß ich „muito bonito“ bin, was für ihre Begriffe natürlich jedes weiße Wesen ist.

Wieder ist mein Haus belagert, und alles schreit vor Begeisterung, daß ich jetzt einen Großflugbetrieb auf diesem Plätzchen eröffnet habe, das fünf Jahre lang ungenützt seiner Bestimmung geharrt hat.

Ich möchte mal wissen, was in so einem Negerhirn vorgeht, wenn so das erste Flugzeug erscheint.

Die primitiven Eingeborenen in Bissao haben eine wundervolle Erklärung gefunden: Alles, was einen Motor hat und nicht auf der Straße fährt, ist eben ein Dampfer.

Ich bin dann also mit meinem „Dampfer“ wieder weitergeflogen.

Herrgott, war das alles interessant! Da habe ich erst so richtig Lust bekommen, mit der Expedition in den Busch zu ziehen — trotz der Spinnen und den Sandflöhen!

Auf Jobel hatte der Professor besonders aufmerksam gemacht, als ich am Tag vorher mit ihm die Route besprochen hatte. Es ist noch kein Europäer dort gewesen, aber man nahm an, daß es eventuell dort in dem ganz von Meeresarmen durchzogenen Gebiet noch Pfahlbauten geben könnte.

Heuschreckenschwarm gefährdet Landung

Leider nicht — aber diese Sumpfdörfer sahen aus der Luft so märchenhaft hübsch aus, daß ich am liebsten mit dem Fallschirm heruntergesprungen wäre.

Ja, aber dann kam das dicke Ende. — In Afrika kommt immer alles anders, als man denkt.

Ich hatte mir gedacht: Jetzt bin ich drei Stunden geflogen, es ist 11 Uhr, der Motor ist scheußlich heiß, außerdem habe ich auch nicht mehr viel Betriebsstoff — also könnte man eigentlich nach Hause fliegen und landen.

Es kam aber so: Ueber Bissao ein dicker, schwarzer Schleier — Heuschrecken! Verdammt noch mal! Landen kann ich nicht, denn sie zerhauen mir bei meiner Geschwindigkeit durch den Aufprall die ganze Maschine. Ich konnte natürlich bequem über ihnen bleiben, denn sie flogen nur bis zu einer Höhe von höchstens fünfzig Metern.

Aber mein armer Motor in der Affenhitze — und mein Benzin ging zur Neige.

Also, um es kurz zu machen: mein Schutzengel hat sich mal wieder bewährt. Ich möchte mal wissen, wer eigentlich immer für mich betet. Ich bin geflogen, bis das Benzin zu Ende war und der Propeller stehen blieb. Grade fing der Heuschreckenschwarm an, sich zu lichten, und zog nach Norden ab. Ich bin tadellos heruntergekommen, und am Boden haben wir dann herzlich über den Scherz gelacht.

„Königliche“ Hochzeit in Marienwerder

Dorit Nitykowski heiratet nach Rio . . .

* **Berlin**, 13. April. Wozu sind Schönheitsköniginnen gut? Nicht nur dazu, daß Millionen von Volksgenossen sie in illustrierten Blättern und auf Reklameplakaten bewundern, sondern in erster Linie dazu, daß ein Mann, von Liebe entflammt, sie um ihre Hand bittet und — notabene — auch wirklich zum Altar führt. So erging es auch der deutschen Schönheitskönigin von 1930, der schönen Dorit Nitykowski, die in Marienwerder einst das Licht der Welt erblickte. Als die schöne Ostpreußin vor einem Jahr „dienstlich“ in Rio de Janeiro weilte, um sich dort um die Würde der „Miß Universum“ zu bewerben, lernte sie einen jungen Mann kennen, der sich ernsthaft um sie bemühte. Dorit Nitykowski, Deutschlands Schönheitskönigin, sagte nicht nein, und so haben sich die beiden, schön Dorit und Herr Rudolf Cramer v. Clausbruch, Flugkapitän der Kondorlinie in Rio, dieser Tage in Marienwerder vermählt. Nun wird wohl auch Dorits strahlendes Antlitz demnächst von den bunten „Elida“-Reklameplakaten der Anschlagsäulen verschwinden. Schade! Man wird ihr ein paar Tränen nachweinen und einige Zeitgenossen werden es bedauern, daß Deutschlands „schönste Frau“ sich ausgerechnet nach Südamerika verheiraten mußte. Alle künftigen Schönheitsköniginnen wird aber die „romantische“ Partie ihrer Vorgängerin nicht schlafen lassen. Die Anzeichen sprechen dafür, daß Deutschland in diesem Jahre eine Inflation von deutschen Schönheitsköniginnen zu überstehen haben wird. Zum Vergnügen der vielen Schönheitshungrigen und zur Freude der schönen Dorit Cramer v. Clausbruch, geborenen Nitykowski.

Pola Negri hat keine Zeit für Eheangelegenheiten

* **Newyork**, 13. April. Pola Negri, zurückgekehrt von einer Europareise, erfuhr zu ihrem Erstaunen, daß ihre Ehe mit dem Prinzen Mdivani geschieden worden sei. Sie hatte gar nicht mehr daran gedacht, denn sie war, wie sie erklärte, zu sehr mit dem Studium des Lebenslaufes der berühmten Tänzerin und Spionin Mata Hari beschäftigt, als daß sie sich mit Eheangelegenheiten hätte abgeben können. Sie habe keine Zeit für derartiges, obwohl in letzter Zeit wieder einige amerikanische Millionäre um ihre Hand angehalten hätten.

Kraußneck 75 Jahre alt

Einer der größten und berühmtesten unter den Senioren der deutschen Schauspielkunst, Artur Kraußneck, konnte am 9. April seinen 75. Geburtstag feiern. Heute wie einst steht der „alte Kraußneck“ auf seinem Posten im Berliner Staatstheater, wo er so viele Jahre lang die Helden, die Könige und die großen Herren der klassischen Dramen verkörpert hat.

Jazzbanddirigent Borchardt unter Mordverdacht verhaftet

Seine Geliebte in seiner Wohnung vergiftet aufgefunden

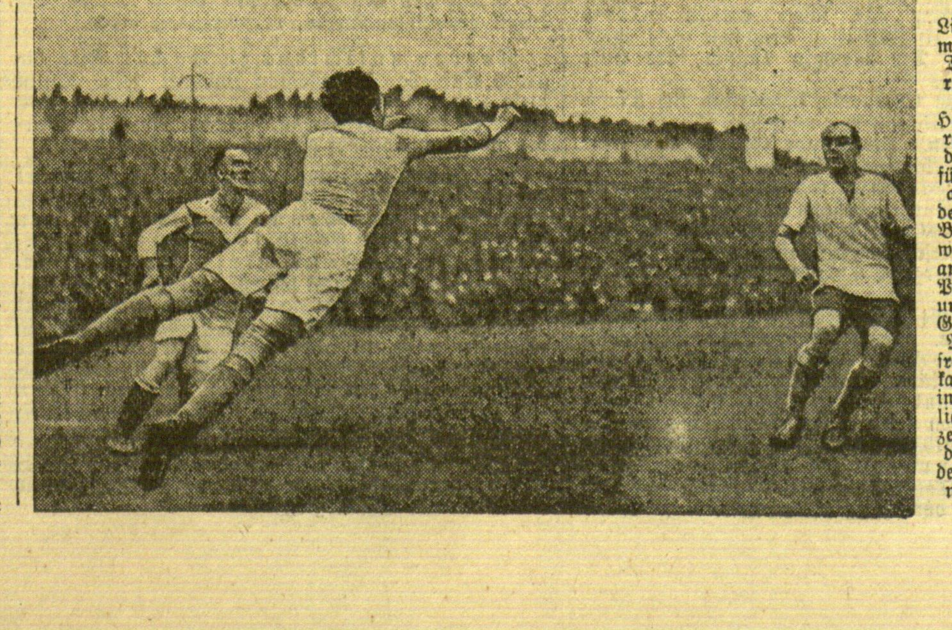
* **Saarbrücken**, 14. April.

Einer der bekanntesten deutschen Jazzband- und Unterhaltungsmusik-Kapellmeister, Erik Borchardt, ist in Saarbrücken unter dem Verdacht, seine Geliebte, Margot Candelier getötet zu haben, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Nach Ansicht der Polizei hat der Kapellmeister die Frau ermordet.

Borchardt, der 44 Jahre alt ist und aus Berlin stammt, befand sich mit seiner Kapelle zu einem Gastspiel in Saarbrücken. Er lernte dort Margot Candelier kennen und zog mit dem Mädchen zusammen. Am Sonntag morgen verließ er sein Zimmer, ging in kurzen Zwischenräumen mehrmals weg, um gleich wieder zurückzukehren. Er zeigte ein so auffallendes Benehmen, daß seine Wirtin um 4 Uhr nachmittags darauf bestand, in das Zimmer zu gelangen. Hier lag auf dem Bett Margot Candelier. Sie war tot und unbekleidet. Neben der Leiche saßen zwei Musiker und ein Mädchen. Erik Borchardt war so verstört, daß er der Wirtin keinerlei Aufklärung geben konnte. Nun benachrichtigte die Wirtin die Kriminalpolizei. Die Beamten stellten fest, daß es am Abend vorher zwischen dem Mädchen und Borchardt einen Auftritt gegeben hat, als Borchardt ihr mitteilte, daß er nach dem kurz bevorstehenden Abschluß seines Gastspiels in Saarbrücken das Verhältnis zu ihr lösen wollte. Man fand in dem Zimmer eine starke Dosis Veronal. Die Untersuchungsbehörden haben den Verdacht, daß Borchardt das Mädchen aus noch unbekannten Motiven mit diesem Schlafmittel vergiftet habe, in der Absicht, einen freiwilligen Tod des Mädchens vorzutäuschen. Der Kapellmeister ist in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Er gibt an, daß das Mädchen in seiner Abwesenheit Veronal genommen habe. Man habe versucht, es wieder ins Leben zu rufen und wollte nicht mehr die Polizei in Anspruch nehmen, da die nahe Abreise bevorstand (!)

Mit Flugzeug und Funkstation im Kampf gegen die Prohibition

* **New-Orleans**, 13. April. Prohibitionsbeamte der Bundesregierung kamen einem Spirituosenschmuggel-Großbetrieb auf die Spur, der mit Eilboten und Flugzeugen arbeitete. Die Organisation der Schmuggler unterhielt sogar in einer Vorstadt von New-Orleans eine eigene Funkstation, durch die sie sich fortlaufend über die Bewegungen der Küstenwachtschiffe unterrichtete und mit ihren zahlreichen Agenten verkehrte. 15 Personen wurden festgenommen und weiteren hundert droht noch Verhaftung.



Gehlhaar faustet ins Feld zurück

Links: Handschuhmacher, Stürmer von Tennis-Borussia — rechts: Wilhelm, Verteidiger von Hertha-BSC Ein hinreißendes Bild aus dem hinreißend geführten Meisterschaftsausscheidungskampf der beiden führenden Berliner Vereine, der, wie bereits gemeldet, am 12. April auf dem Preußenplatz mit 1:1 unentschieden endete. Gehlhaar ist auch den Memeler Fußballfreunden kein Unbekannter, die sich seiner in Memel verschiedentlich gezeigten glänzenden Leistungen als damaliger Torwart des V.f.B.-Königsberg noch gut erinnern dürften.

Der Abschluß eines abenteuerlichen Lebens

* **Berlin**, 14. April. In seiner Wohnung in Berlin starb in der Nacht zum Montga der frühere Rechtsanwalt Paul Brederech. Der Verstorbene hat ein selten abenteuerliches Leben hinter sich. Er besaß vor dem Kriege eine gutgehende Anwaltspraxis. Bald stellte sich heraus, daß er mehrere der ihm anvertrauten Depots veruntreut und das Geld verwettet und verspielt hatte. Brederich floh damals nach Südamerika. Bei Kriegsbeginn schlug er sich nach Europa durch und gelangte schließlich nach Deutschland, wo er sich unter falschem Namen als Kriegsfreiwilliger meldete. An der Front tat Brederich sich immer wieder hervor. Er erwarb das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse und andere hohe Orden und wurde schnell befördert. 1916 wurde er schwer verwundet in die Heimat geschafft und stellte sich hier dem Kriegsgericht, das ihn in Anerkennung seiner besonderen Dienste für das Vaterland nur wegen Führung eines falschen Namens zu einem Tage Gefängnis verurteilte. Das Verfahren wegen der anderen Anschuldigungen wurde wegen mangels an Beweisen eingestellt. Der Kaiser beförderte Brederich zum Offizier. Nach dem Kriege eröffnete Brederich in Berlin ein Rechtsbüro und suchte Anschluß an rechtsradikale Kreise. Kapp berief ihn zu Beginn seines Putsches in die Reichskanzlei und machte ihn zum Pressechef. In den letzten Jahren trat Brederich noch mehrmals in Sensationsprozessen als Zeuge auf.

Leichtsinnig oder lebensmüde?

* **Düsseldorf**, 15. April. Ein bisher unbekannter Mann im Alter von 20 bis 25 Jahren sprang von der Eisenbahnbrücke am Vogelsangerweg auf einen in Richtung Duisburg fahrenden D-Zug. Er blieb zunächst auf dem Dache eines der D-Zugwagen liegen, stürzte aber nach etwa 60 Meter Fahrt die Eisenbahnböschung hinab und trug eine tödliche Schädelverletzung davon.

Wieder freiwilliger Gastod einer dreiköpfigen Familie

* **Görlitz**, 13. April. Die 39 Jahre alte Kaufmannsehefrau Wilhelm und ihre beiden Kinder, ein siebenjähriges Mädchen und ein zehnjähriger Knabe, wurden kürzlich durch Leuchtgas vergiftet tot in der Küche aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Frau mit ihren beiden Kindern freiwillig in den Tod gegangen ist. Ihr Mann befindet sich zurzeit auf einer Geschäftsreise. Als Beweggrund zur Tat werden wirtschaftliche Sorgen angegeben.